

Monatlicher Bezugspreis durch Träger einsehl. 30 Pfg. ...

Verlagsort Dresden. Einzelhefte: die 11seitige 22 mm breite Seite 6 Pfg. ...

Sächsische Volkszeitung

Dienstag, 26. November 1935

Schriftleitung: Dresden-N., Volkersstr. 17, Fernruf 20711 u. 21013

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitender Betriebsstörungen ...

Postwissenschaftliche Woche eröffnet

Fachwissen auf weltanschaulicher Grundlage

Videant consules!

Eröffnungsrede des Reichspostministers ...

die Vertiefung des Wissens um die nationalsozialistische Weltanschauung ...

In den späten Nachmittagsstunden des vergangenen Sonnabends ...

Der Reichspostminister ...

Der Reichspostminister schloß mit einem Appell an die Postbeamten ...

Mit einer kurzen Ansprache begrüßte darauf der Leiter der Verwaltungsschule ...

Die Reihe der Vorträge wurde darauf eröffnet durch einen Vortrag des Staatssekretärs im Reichspostministerium ...

An die Vorträge des ersten Tages schloß sich eine Kranzniederlegung am Ehrenmal durch eine Abordnung der Postbeamten ...

Die weiteren Tage der Postwissenschaftlichen Woche sind einer Reihe von Vorträgen sachlicher und weltanschaulicher Art ...

Urteil sowohl wie Verhandlungsführung haben der Welt gezeigt, daß es der deutschen Justiz einzig und allein auf die Findung der Wahrheit und ein gerechtes Urteil ankommt ...

König Georgs Einzug in Athen

Nach jahrelanger Verbannung wieder auf dem Boden der Heimat — Feierliches Hohamt in der Kathedrale der Landeshauptstadt

Athen, 25. November. König Georg II. von Griechenland ist in Begleitung des Thronfolgers Prinz Paul an Bord des Kreuzers „Gellios“ im Hafen von Alighaloron eingetroffen ...

Zug keinen Weg durch die 6 Kilometer lange Schmutzgerade Epagropo-Allée, die mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt ist. Hinter einem dichten Spalier von Truppen aller Waffengattungen ...

Schon seit den frühen Morgenstunden war die Bucht von Alighaloron bei prächtigstem Wetter von einer riesigen Menschenmenge umlagert ...

Der stache Sturm, der in den letzten Tagen geherrscht hatte und durch den bekanntlich die Ankunft des Königs um einen vollen Tag verzögert wurde, ist im Abflauen.

Der König, der sich von Bord des Kreuzers in dem königlichen Motorboot an Land begeben hatte, wurde dort vom Ministerpräsidenten General Kondylis, der während seiner Abwesenheit die Regentschaft geführt hatte, begrüßt ...

Nach der Ansprache des Bürgermeisters dankte der König tiefgefühlten für den herzlichsten Empfang und erklärte, er sei glücklich, ins Vaterland zurückkehren zu dürfen ...

Nachdem der König für den feierlichen Empfang mit bewegten Worten gedankt hatte, begab er sich im Kraftwagen nach der Hauptstadt.

zur Kathedrale, wo um 11 Uhr ein feierliches Hohamt abgehalten wurde.

Der „Quotidien“ rechnet mit Lavals Sturz

Alarmbereitschaft der Margiften

Der „Quotidien“, der von Beginn an gegen die Regierung Laval eingestellt war, rechnet bestimmt damit, daß das Kabinett am kommenden Donnerstag gestürzt wird ...

noch über eine Mehrheit von 57 Stimmen verfügen, wenn nicht inzwischen Dinge eingetreten wären, die das Ansehen der Regierung endgültig untergraben hätten ...

Das Büro der sozialistischen Landesgruppe des Seine-Departements hat an alle seine Untergruppen ein Rundschreiben gerichtet, in dem die allgemeine Alarmbereitschaft angekündigt wird ...

Der Eindruck der Objektivität der deutschen Rechtsprechung, den jeder unvoreingenommene Teilnehmer aus den Verhandlungen gewinnen mußte, hat sich durch den inzwischen getroffenen Urteilspruch noch verstärkt ...

Der objektive Tatbestand, daß auch in dem abgelaufenen Verfahren Geld über die Grenze geschafft worden ist — wenn auch nicht von den Angeklagten selbst ...

104

SW. Muster, 1.45 ...



# Osthopei erklärt sich für unabhängig

Peiping, 25. Nov.

Wie hier am Sonntag bekannt wird, hat sich das Gebiet Tschiang, das allgemein Osthopei genannt wird, für unabhängig erklärt. Dieses Gebiet, das 22 Bezirke der Provinz Hopei umfaßt, beschließt im allgemeinen mit der blühenden entmilitarisierten Zone. An der Spitze steht jetzt ein autonomer antikommunistischer Regierungsausschuß von neun Personen unter Führung von Tsinjuek. Der Sitz der Regierung ist die 30 Kilometer östlich von Peiping gelegene Stadt Tungtschau.

Zu der Unabhängigkeitserklärung Ost-Hopeis wird weiter berichtet, daß die vorläufige Regierung dieses Gebiets von der Stadt Tungtschau aus ein Rundtelegramm an die Häupter der 6 Nordprovinzen geschickt hat, in dem sie unter scharfen Angriffen auf die Ranking-Regierung und den Kuomintang auffordert, an der neuen Unabhängigkeitsbewegung teilzunehmen.

Das Ziel einer völligen Trennung von Ranking wird nunmehr offen zugegeben. Die Bewegung stützt sich vornehmlich auf 2 Organisationen, die ihren Sitz in der japanischen Konzeption in Tientsin haben. Bei der einen handelt es sich um die von dem Japaner Kojischo organisierte „Friedensgesellschaft“, bei der zweiten um die „Vereinigung zur Beschleunigung der Volksautonomie für Nordchina“. Beide Organisationen stehen den japanischen Truppen sehr nahe. — Der Regierungsausschuß in Tungtschau besteht ausschließlich aus Unterbeamten Tsinjueks und Offizieren der Sonderpolizei der entmilitarisierten Zone. Die Haltung Sunghensuans und der 29. Armee ist noch ungewiß. Von ihrer Haltung jedoch wird die weitere Entwicklung der Bewegung abhängen.

Der Oberstkommandierende des Militärbezirks Peiping.

Tientsin, General Sunghensuan, hat, wie die Agentur Menso meldet, sofort nach der Erklärung der Selbständigkeit von Ost-Hopei 3 Kompanien Infanterie nach Tungtschau, der Hauptstadt des abgefallenen Gebiets, geschickt. Die japanischen Militärbefehlshebenden haben gegen diese Maßnahme unter Berufung auf den Waffenstillstand von Tangku, durch den chinesischen Truppen das Betreten der entmilitarisierten Zone untersagt wurde, Protest eingelegt.

Meldungen aus Tientsin zufolge veranstalteten 8000 Chinesen in dieser Stadt eine Kundgebung, in der ebenfalls die Selbständigkeit von der Ranking-Regierung gefordert wurde. Die Kundgebung besetzten alle öffentlichen Gebäude, sie wurden jedoch aus dem Polizeipräsidium wieder vertrieben. Die chinesischen Behörden haben die japanischen Militärbehörden abeten, ihnen bei der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Tientsin behilflich zu sein.

## Tokio erwartet Vorschläge der Ranking-Regierung

Tokio, 25. Nov. Der Sprecher des auswärtigen Amtes erklärte, die japanische Regierung erwarte genaue Vorschläge der Ranking-Regierung für die Durchführung der von Tschianghelschek angenommenen japanischen Forderungen. Der Finanz- und Außenpolitik der Ranking-Regierung müsse man den Charakter einer zentralen chinesischen Regierungspolitik absprechen. Das Verhalten der Ranking-Regierung sei unaufrichtig. Sie vertrete nur einzelne Gruppen, gestützt auf gewisse Mächte. Die Politik der Ranking-Regierung sei gegen die asiatischen und japanischen Interessen gerichtet. Der Sprecher gab schließlich Angriffe verschiedener japanischer Kreise auf das auswärtige Amt in Tokio wegen der Verhandlungspolitik mit der Ranking-Regierung zu.

## Beginn des Drei-Tagestreits in der polnischen Schwerindustrie

Kattowitz, 25. Nov. Am Montag früh hat in Osterschlesien der angekündigte dreitägige Kussland der Belegschaften in der polnischen Schwerindustrie begonnen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wick auf den Gruben fast vollständig gestreikt.

## Feuer in einer amerikan. Nervenheilanstalt

Newyork, 25. November. In der Nähe von Wadsworth (New-Jersey) brannte ein Flügel der großen Nervenheilanstalt „Christliches Sanatorium“ vollständig nieder. Zwei geistesgestörte Frauen fanden dabei den Tod in den Flammen. Die 33 übrigen Anstaltsinsassen wurden von den 30 Krankenbeschwestern, die eine heftig mitleidige Todesverachtung bewiesen, gerettet. Viele der geistesgestörten Kranken kämpften verzweifelt in Rauch und Flammen gegen die Rettungsversuche, sie suchten sich in das Feuer zu stürzen und mühten sich um Teil in Zwangsjahren gefesselt werden, ehe sie aus dem brennenden Gebäude getragen werden konnten. Die starke Kälte und die unangenehme Lage der Heilanstalt auf der Spitze eines Berges bereiteten alle Lösungsversuche.

## Die Besetzung der Postgebäude

Berlin, 25. Nov. Der Reichspostminister hat für die Besetzung der Postgebäude Vorschriften herausgegeben, nach denen mit der Reichspostbesetzung die Reichspostministerien, die Reichspostdirektionen, die Reichsdruckerei, die Verkehrrämter und ihre Zweigstellen sowie sonstige Dienststellen der Reichspost zu besetzen sind, soweit sie an der Außenseite der Gebäude als solche gekennzeichnet sind. Mit der Reichs- und Nationalflagge sind die Postagenturen die Poststellen und Posthilfsstellen, die posteigenen Wohngebäude und solche posteigenen Gebäude zu besetzen, in denen sich keine Dienststellen befinden. Die Markenerverkaufsstellen werden nicht mit Flaggen ausgestattet, dagegen sollen die mit Hilfe der Reichspost errichteten Wohnsiedlungen die Fahnenkreuzflagge zeigen.

## 1000. Kussflug des Wetterfliegers Dr. Reibet.

Berlin, 25. November. Auf dem Tempelhofer Feld startete am Montag früh um 7.30 Uhr der Wetterflieger Dr. Rudolf Reibet auf seinem 1000. Wetterflug. Aus Anlaß dieses seltenen Jubiläums wurden dem Wetterflieger bei seiner Landung zahlreiche Ehrungen zuteil.

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 25. November

Preise: 1. Rinder: A. Ochsen: a) 42, b) 42, c) 40—41, d) —, B. Bullen: a) 42, b) 42, c) 42, d) 42. E. Kühe: a) 42, b) 42, c) 34—42, d) 25—33, E. Färken: a) 42, b) 42, c) 40—42, d) —, E. Fresser: —, 2. Kälber: A. Sonderklasse: —, B. Rinderkälber: a) 75—78, b) 66—74, c) 55—64, d) 50—53, 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Rämmer und Hammel: a) 1, —, 2. 90—92, b) 1. 58—63, 2. 52—58, c) 48—55, d) 33—45, B. Schafe: a) 53—58, b) 44—52, c) 35—42, 4. Schweine: a) 1. 58, 2. —, b) 54, c) 52, d) 50, e) 50, f) —, g) (Sauen) 1. —, 2. —, Auftrieb: Rinder 1207, darunter Ochsen 165, Bullen 136, Kühe 826, Färken 70, Fresser 10.

Zum Schlachthof direkt —, Ochsen —, Bullen 2, Kühe 1, Auslandsrinder —, Kälber 983, direkt 2, Ausland —, Schafe 995, direkt —, Ausland —, Schweine 1479, direkt 10, Ausland —, Ueberstand: Rinder 25, darunter Ochsen 1, Kühe 24, Schweine 134.

Marktverlauf: Rinder flott, Kälber und Schafe langsam, Schweine vertelt.

## Mitteldeutsche Börse vom 25. November

(Eigene Drahtmeldung.)

Abgeschwächt. Die Börsenbewegung hielt weiter an. Doch blieben die Kursverluste meist klein. Am Rentenmarkt waren Thüringer Staatsanleihen zu 95,5 Prozent vorerblich gesucht. Pfandbriefe hatten überwiegend alte Kurse. Leipziger Hypo Vliat minus ein Achtel Prozent, Mittelboden Vliat plus 0,25 Prozent. Landwirtschaftliche Aufwertung plus ein Achtel bis plus 0,25 Prozent. Dresdner Stadt plus ein Achtel Prozent. Leipziger 1928 plus 0,25 Prozent. Chemnitzer und Leipziger Vliat je minus 0,25 Prozent. Am Aktienmarkt gewonnen Leipziger Trikot und Leipziger Rammgarn je 1 Prozent. Dresdner Gardinen 1,25 Prozent. Böhmländische Tüll minus 2 Prozent repartiert. Franz Braun plus 1 Prozent, Aera-mische Werte minus 2,5 Prozent. Mimosa plus 1 Prozent, Chem. Seiden minus 1 ein Achtel Prozent, Felsenkeller minus 1 Prozent, Neustadt-Magdeburg minus 1,5 Prozent, Alkett minus 1 Prozent.

Wetterbericht. Ausgabest. Dresden. Wettervorhersage für Dienstag, 26. November: Wäßrige südwestliche Winde. Volkig bis heiter. Vorwiegend trocken. Tagsüber mild. Nachts Gefahr leichten Frostes.

## Appell an die Beamtenfrauen

Berlin, 25. Nov. Der Führer des Reichsbundes der deutschen Beamten Hermann Rees hat zum Winterhilfswerk an die deutschen Beamtenfrauen einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt: Von ganzem Herzen muß ich auch Du, deutsche Beamtenfrau, Dich zu Deinem Volk bekennen und im Zeichen des Winterhilfswerks Dich mit in den Dienst der großen Sache stellen. Deine Pflicht als Beamtenfrau und Mutter ist es, zu helfen, soweit Du es vermagst. Klammere ein Kind bedürftiger Volksgenossen, das zu Dir zum Essen kommt, das Du mit warmer Kleidung, Wäsche und Schuhzeug versorgst. Was Du Deinem Palenkinde gegenüber tust, tust Du für Dein Volk. Ich erwarte, daß mein Appell den härtesten Widerhall im Herzen der deutschen Beamtenfrau findet.

## Der memelländische Landtag zum 28. 11. einberufen

Memel, 25. November. Der memelländische Landtag ist für den 28. November 5 Uhr nachmittags einberufen worden. Einziger Punkt der Tagesordnung ist die Aussprache über den Gang der Direktorialumbildung.

Die Bildung des Direktoriums ist noch nicht erfolgt. Der Gouverneur des Memelgebietes, der zugesagt hatte, am Freitag weiteren Beschluß zu geben, ist mit Landtagspräsident Baldzus am Freitag nicht in Führung getreten.

## Schwere Unwetterkatastrophe in Italien

82 Todesopfer. — Viele Hunderte obdachlos.

Rom, 25. Nov. Eine Unwetterkatastrophe in Süditalien und an der Nordküste von Sizilien hat viele Todesopfer gefordert. Offiziell wird die Zahl der durch die Ueberschwemmungen und Ebeben Getöteten mit 82 angegeben. 200 Menschen sind obdachlos. Die Verbindung mit dem Unglücksgebiet ist fast vollkommen unterbrochen.

In Messina hat siebenstündiger wolkenbruchartiger Regen eine Reihe von Stadtteilen unter Wasser gesetzt. Gleichzeitig wurden auch zwei leichtere Erdstöße verspürt. Im Osten der Insel verursachte das Unwetter Erdstöße, die Eisenbahnverbindungen unterbrachen. Die Strecken Messina — Taormina und Messina — Palermo sind unpassierbar.

In Reggio in Kalabrien stürzten zahlreiche Brücken, in Caulonia und Mammola eine Reihe von Häusern ein.

## Beleidigte Telegramm des Führers

Berlin, 25. Nov.

Anläßlich der Unwetterkatastrophe in Süditalien hat der Führer und Reichschancellor an den König von Italien das nachstehende Beleidigte Telegramm gerichtet: „Eurer Majestät spreche ich meine und des deutschen Volkes aufrichtige Anteilnahme an dem schweren Unglück aus, das Süditalien betroffen hat und dem so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Adolf Hitler, deutscher Reichschancellor.“

Stimme verloren. Diese Greuelmärchen hat er mit zehn Monaten Gefängnis zu büßen.

## Keine Zwangspensionierung der Rechtsanwältinnen

Die Rechtsanwältinnen haben im BRSZ, teil mit, daß über die Einzelheiten der Verhandlungen wegen der Reform der Rechtsanwaltsordnung angeichts ihrer vertraulichen Natur nur so viel gesagt werden könne, daß der Gedanke der Zwangspensionierung, der auf starken Widerstand innerhalb der Anwaltschaft gestoßen ist, nunmehr auch von den beteiligten Ministerialstellen fallen gelassen sei.

## 20 Jahre Stahlhelm im deutschen Heer

Am 23. November jährte sich zum 20. Male der Tag, an dem der Stahlhelm im deutschen Heer eingeführt wurde. Aus diesem Anlaß hat der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, dem Schöpfer des Stahlhelms, Prof. Dr. Ing. e. h. Friedrich Schwegel von der Technischen Hochschule Hannover, in einem Schreiben den Dank und die Anerkennung der Wehrmacht ausgesprochen und als äußeres Zeichen dafür sein Bild überreichen lassen.

## Veilbühneren in München geschlossen

Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion Münchens sind von verschiedenen Seiten Klagen eingegangen, daß katholische Vereine und Veilbühneren beschlagnahmt und verbotene Bücher sowie Kriminal- und Abenteuerromane ausliehen. Zur einwandfreien Klärung wurden deshalb am Freitag die in Frage kommenden Bühnen polizeilich geschlossen. Nach Prüfung der Bücherbestände können sie den Betrieb wieder aufnehmen.

deutigsten war diese Frage bei Dr. Theodor Legge zu bejahen, nach dessen eigenem Geständnis, daß er nach anfänglicher Gutgläubigkeit dann von Dr. Hofius über den wahren Sachverhalt aufgeklärt worden sei und den Aussagen seines eigenen Verteidigers: „Mein Mandant muß bestraft werden, wenn nicht die Amnestie auf ihn zur Anwendung kommt.“ Das Gericht hat die Voraussetzungen für die Amnestie verneint und mußte daher zu dem schweren Schuldspruch gegen Dr. Legge zwangsläufig kommen. Auch im Fall des Dr. Soppa kam das Gericht auf Grund des vorliegenden Tatbestandes, der Aussagen der Angeklagten und der beschlagnahmten Korrespondenz zu dem Schluß, daß Dr. Soppa um die wahren Pläne des Hofius gewußt haben müsse.

Am schwertesten war die Frage des Mitwissens beim Bischof selbst zu klären. Die Staatsanwaltschaft kam auf Grund des Ermittlungsverfahrens, der Korrespondenz und der Aussagen des Dr. Soppa zu der Erkenntnis, die auch die Aussagen des Bischofs vor Gericht bei ihr nicht zu erschüttern vermochten, daß auch der Bischof um die Illegalität der ganzen Angelegenheit gewußt habe, und beantragte daher die feinerzeit gemeldete hohe Zuchthausstrafe. Demgegenüber stellt das Gericht in der Begründung, die es seinem Urteil gab, fest, daß ein Vorbehalt bei Bischof Legge sich nicht einwandfrei nachweisen lasse, wengleich erhebliche Verdachtsmomente dafür bestünden, daß der Bischof unter Umständen mehr wisse, als ihm nachzuweisen sei. Das Gericht hat deshalb Fahr-lässigkeit angenommen und den Bischof — entgegen den Anträgen der Staatsanwaltschaft — mit einer Geldstrafe belegt.

Der Prozeß ist mit dem Urteilspruch zu Ende und die Angeklagten werden, wenn nicht von Seiten der Staatsanwaltschaft oder der Verurteilten selbst Berufung gegen das Urteil eingelegt wird, die Strafen in der beschlossenen Höhe abbüßen müssen. Aber es kann damit nicht sein Bewenden haben. Auch dieser Prozeß, der ja nur einer aus der Reihe der Devisenprozesse ist, zwingt gleichsam noch mehr als die vorausgegangenen Prozesse die maßgebenden kirchlichen Kreise darüber nachzudenken, wie es überhaupt zu diesen Prozessen kommen konnte und wie für die Zukunft hier Vorbehalte getroffen werden kann und muß, daß sich die Vorfälle nicht wiederholen. Wie wären die Verurteilten, das steht außer Zweifel, von sich aus auf die strafrechtliche Bahn gekommen. Es bedurfte des Anstoßes von außen und der erfolgte durch den berüchtigten Dr. Hofius. Aber nie — und das steht genau so fest — hätte dieser Anstoß verfangen können, wären nicht die in Frage stehenden Personen trotz ihrer hohen Bildung völlig unbewandert und unerfahren in wirtschaftlichen und finanziellen Dingen gewesen. Es kann eben einer ein guter Seelsorger, ein gewandter Kanzelprediger und ein gelehrter Theologe sein, und doch dabei ein Kind in Finanz- und Bankgeschäften. Das ist nicht schlimm und kann sogar die Regel sein und bleiben, wenn Vorsorge dafür getroffen ist, daß die notwendigen Geld- und Finanzgeschäfte der kirchlichen Institutionen in sachmännisch geschulten und treu verlässlichen Händen liegen. Die kirchlichen Verwaltungen werden zweifellos prüfen müssen, ob sich nicht noch die eine oder andere personelle Umbelegung hier notwendig macht, um Vorgänge, ähnlich denen, wie sie in den Devisenprozessen zur Verhandlung standen, ein und für allemal unmöglich zu machen. Soweit wir unterrichtet sind, ist denn auch bereits in einigen Ordinariaten diesbezüglich Vorsorge getroffen worden.

Auch die Ordenshäuser, deren Insassen den Dingen dieser Welt im allgemeinen noch fremder gegenüberstehen als Weltgeistliche und demzufolge ungünstigen Einflüssen noch leichter zu erliegen Gefahr laufen, dürfen sich der Konsequenz ganz bestimmter aus den Devisenprozessen herorgehender Erkenntnisse nicht verschließen, wengleich hier die Schwierigkeit nicht verkannt werden soll, daß die Zentralleitung der Orden sich oftmals im Ausland befindet. Die ethischen und moralischen Werte, die durch Vorfälle, wie die nun schon so oft abgeurteilten, auf dem Spiele stehen, sind zu hoch, als daß sie durch solche formalen Weiterhin auch nur der Gefahr der Erschütterung ausgesetzt bleiben dürften. Dinge, wie sie in den Devisenprozessen zur Verhandlung standen, schaden nicht nur der deutschen Volkswirtschaft, sie schaden genau so dem Ansehen und der Autorität der Kirche, Geistlichen und Orden, wie dem Ansehen Deutschlands in der Welt. Es wäre deshalb nur zu wünschen, daß die in Frage stehenden Kreise sich der Zwangslässigkeit der hier kurz ange-deuteten Reformmaßnahmen nicht verschließen, sondern mit dem ganzen Ernst, der in der Sache selbst begründet ist, ihr Augenmerk diesen Fragen widmen möchten, ehe der Schaden zu groß ist. Darum: Videant consules!

## Kleine Chronik

Reichsgerichtungsminister Ruß erneut operiert. Berlin, 25. November. Nach einer Mitteilung des Direktors der chirurgischen Universitätsklinik der Charité, Professor Dr. Gauerbruch, hat sich Reichsminister Ruß, der seit vielen Wochen erkrankt ist, erneut einer Operation unterziehen müssen. Der Eingriff verlief ohne Schwierigkeiten. Das Befinden ist gut; mit vollständiger Besehung in kurzer Zeit ist zu rechnen.

Ein Haus für unglückliche Geldscheine. Bittere Enttäuschung erlebte in der sächsischen Gemeinde Mittelnbach eine Frau die sich mit ihrem ersparten Geld ein Haus gebaut hat und in diesen Tagen einen Betrag von 1000 RM bezahlen wollte. Sie zahlte 50 Zwanzigmarktscheine auf den Tisch, die allerdings sämtlich ausserhalb und verfallen waren. Wieder einmal hat sich erwiesen, wie falsch es ist, sein Geld im Strumpf aufzubewahren und sich um Zeitungen überhaupt nicht zu kümmern. Durch ein Gefuch an die Reichsbank will die Frau jetzt versuchen, ihre Scheine vor dem Papierkorb noch zu retten.

Wegen Verschuldung der Partei verurteilt. Wegen Vergehens gegen das sogenannte Heimtückegesetz hatten sich vor dem Sondergericht in Köln sechs Männer zu verantworten. Im wesentlichen war ihnen Verschuldung der NSDAP, ihrer Einrichtungen und einzelner Persönlichkeiten zur Last gelegt. Einer von ihnen behauptete zwei Frauen in Weihensturm gegenüber mit verstellter Führerstimme, er sei 20 Monate im Konzentrationslager gewesen und habe dort die



# Das Urteil im Bischofs-Prozeß

100 000 Mark Geldstrafe für den Bischof — 5 Jahre Zuchthaus für Dr. Theodor Legge — 3 Jahre Zuchthaus für Dr. Soppa

## Fahrlässigkeit beim Bischof angenommen

Der Haftbefehl gegen Bischof Legge aufgehoben

D.R.B. Berlin, 25. Nov.

Im Devisenprozeß gegen den Bischof von Meißen verkündete am Sonnabendnachmittag der Vorsitzende der Vierten Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts unter allgemeiner Spannung das Urteil.

Der 53jährige Bischof von Meißen, Dr. Petrus Legge, erhielt wegen fahrlässigen Devisenvergehens eine Geldstrafe von 100 000 RM. 40 000 RM. davon gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Im Nichtbeitreibungsfalle tritt an Stelle der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Der Bruder des Bischofs, der 46 Jahre alte Generalsekretär bei der Akademischen Bonifatiusvereinigung, Vaderborn, Dr. Theodor Legge, wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens zu insgesamt fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 70 000 RM. Geldstrafe bzw. weiteren 35 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Der 47jährige Generalvikar Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa erhielt wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und 70 000 RM. Geldstrafe bzw. weitere 35 Tage Zuchthaus.

Bei Dr. Theodor Legge und dem Angeklagten Soppa wurden 8 Monate der Untersuchungshaft auf die anerkannte Strafe angerechnet. Außerdem ordnete das Gericht die Einziehung von 95 000 holländischen Guldenobligationen des Bistums Meißen an, das für diesen Betrag und für die Geldstrafe gegen den Bischof von Meißen und Dr. Soppa die Mithaftung übernehmen soll.

Die 25jährige Angeklagte Auguste Klein aus Vaderborn, die vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden war, wurde wegen Begünstigung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Nach Verlesung der Urteilsbegründung verkündete der Vorsitzende die Aufhebung des Haftbefehls gegen den Bischof von Meißen.

## Die Begründung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende schilderte zunächst die Anleihe-Aktion des Bistums Meißen in Holland zusammen mit den Tilgungsversuchen, worüber das Bistum auch mit der Devisenstelle in Dresden in Verbindung getreten war, von dort aber belehrt wurde, daß der bisher eingeschlagene Weg nicht mehr zulässig sei. Die Devisenstelle hat damals einen Vorschlag gemacht, auf legale Weise die Tilgung durchzuführen, doch hat das Bistum davon keinen Gebrauch gemacht, weil es zu kostspielig gewesen wäre.

Der Vorsitzende wies weiter darauf hin, daß der Gedanke der Tilgung dennoch nicht ruhte, sondern im Dezember 1933 in den Ordinariatsitzungen behandelt wurde, an denen regelmäßig der angeklagte Bischof und der Generalvikar teilnahmen. Am 21. Dezember 1933 wurde vom Bischof angeordnet, daß alle verfügbaren Gelder zum Zwecke des Ankaufs gesammelt und auf einem besonderen Bankkonto in Baugen angelegt würden.

Nachdem am 25. Dezember 1933 der mitangeklagte Dr. Soppa vom Bischof zum Generalvikar des Bistums Meißen ernannt wurde, hat laufend über die Tilgung schriftlich und mündlich ein Meinungsaustausch zwischen dem Bischof, Dr. Theodor Legge und weiterhin auch Dr. Hofius stattgefunden. Dabei sind sich im Laufe der Zeit insbesondere Dr. Theodor Legge und Dr. Hofius darüber klar geworden, in welcher Form man mit Hilfe von Reichsmark Obligationen im Auslande aufkaufen sollte. Auch der angeklagte Bischof ist von diesen Aufkäufen weiterhin unterrichtet worden in Gesprächen, die er mit seinem Generalvikar geführt hat.

Es haben Johann von Ende Januar 1934 bis etwa zum 6. April 1934 zur Tilgung Ueberweisungen in Höhe von 180 000 RM. nach Münster an die Hofiusbank bzw. die Akademische Bonifatius-Einigung in Vaderborn stattgefunden. Wie die Beweisaufnahme ergeben hat, sind diese Gelder in Höhe von 140 000 RM. von Münster aus nach Holland geschafft worden, und für dieses Geld wurden dann in Holland Obligationen aufgekauft. Die Ausfuhr des Geldes nach Holland hätte der Genehmigung der zuständigen Devisenstelle unterliegen und stellt deshalb eine strafbare Handlung nach Paragraph 12 der Devisenverordnung vom 9. November 1932 dar.

In der Frage, welche Kenntnis der inneren Vorgänge bei der Ueberführung des Geldes nach Holland bei den einzelnen Angeklagten vorlag, hat die Kammer in folgender Weise entschieden:

Was den Angeklagten

### Dr. Theodor Legge

anlangt, so ist er derjenige gewesen, der über die Absichten des Dr. Hofius, das Geld in Vorkonten von Münster nach Holland hinüberzuschaffen, zuerst eingehend unterrichtet worden ist. Es mag sein, daß Dr. Theodor Legge und Dr. Soppa dem Dr. Hofius zunächst vertraut haben, er werde auf einem legalen Wege vorgehen. Nach der Ueberzeugung des Gerichts muß Dr. Theodor Legge spätestens etwa Mitte Februar 1934 in den wahren Sachverhalt, daß sie mit dem Befehl in Konflikt kommen, eingeweiht gewesen sein. Von diesem Zeitpunkt an hat er selbst darauf gedrängt, daß Geld beschafft werde und er hat in seiner Vernehmung gesagt, daß ihm die ganze Aktion unheimlich war. Auch habe Dr. Hofius mit Rücksicht auf die Marktentwertung, mit der er rechnete, zur Eile gedrängt. Da mußte sich Dr. Theodor Legge fügen, daß Dr. Hofius das Geld ins Ausland verschleusen wolle. Diese Einsicht konnte und mußte er nach seiner ganzen geistigen Befähigung und Begabung haben. Nach er Befehd gewußt hat, spricht auch aus der Art und Weise, wie die einzelnen Beträge im Wege der Tarnung überwiesen wurden.

Das Gericht hat auch nicht den geringsten Zweifel, daß die Hin- und Herüberweisungen zum Zwecke der Tarnung mit Dr. Hofius besprochen worden waren. Dr. Hofius erhielt damals 100 000 RM., ein Darlehn des Bistums bei der Universitätsbank.

Die Gelder waren bis spätestens zum 6. April 1934 ins Ausland geschafft. Wenn Dr. Theodor Legge bei seiner Vernehmung erklärt hat, er habe erst zu diesem Zeitpunkt erfahren, daß mit den Geldern etwas Ungeheures geschehen sei, so glaubt ihm das Gericht überhaupt nicht. Die Kammer hält vielmehr für einwandfrei erwiesen, daß Dr. Theodor Legge über das Sinausschaffen der gesamten 140 000 RM. unterrichtet war. Er hat diese ungeheuerliche Handlung auch in seinem Willen ausge-

nommen und war daher als Mittäter zu bestrafen, wenngleich er auch selbst nicht der Ueberbringer gewesen.

Auch der mitangeklagte

### Generalvikar Dr. Soppa

mußte erkennen, daß Geld ins Ausland verschoben wurde. Er ist derjenige gewesen, der über die ganzen finanziellen Transaktionen im Bistum Meißen im Bilde war. Er hat mit der Devisenstelle in Dresden über den außerplanmäßigen Ankauf der Obligationen verhandelt und ihm sind die amtlichen Bescheide zugegangen. Er konnte die Einstellung der Behörde zu den offensichtlich von Dr. Hofius angeregten Plänen, Dr. Soppa kann sich nicht damit herauvordern, daß er angeblich erst in der Nacht vom 6. zum 7. April 1934 bei seinem Besuch des Dr. Theodor Legge in Vaderborn von den Schiebungen Kenntnis erhalten hat, denn er hatte ja diese Reise mit der besonderen Befolgung angetreten, über die Anleihe-Angelegenheit mit Dr. Theodor Legge zu verhandeln. Noch weniger kann er sich darauf berufen, daß er die Dinge nicht übersehen habe.

Dr. Soppa hat nach der vollen Ueberzeugung des Gerichts die Vorgänge einwandfrei übersehen. Das ergibt sich auch aus der beschlagnahmten Korrespondenz. Auch Dr. Soppa ist daher nach der Ueberzeugung des Gerichts als Mittäter bei den Vergehen gegen Paragraph 12 des Devisengesetzes schuldig zu betrachten, wenn er auch nicht unmittelbar bei der Sinausbringung des Geldes beteiligt war.

Zur Schuldfrage des

### Bischofs Dr. Petrus Legge

übergehend, stellte der Vorsitzende folgendes fest:

Dem Bischof war bei seinem Amtsantritt die schlechte finanzielle Lage seiner Diözese bekannt. Das gibt er zu, und das wird auch von anderer Seite bezeugt. Diese finanziellen Misse haben ihm ernstlichen Kummer bereitet. Nach dem persönlichen Eindruck, den das Gericht von dem angeklagten Bischof gewonnen hat, glaubt es ihm, daß er bis zur Ernennung zum Bischof von Meißen seine Hauptkraft auf die Seelsorge gerichtet hat. Er hat sich dann aber, wenn auch nachgefragt auch mit den finanziellen Dingen beschäftigt. Insbesondere hat er sich die Akten über die Holland-Anleihe geben lassen, um sich darüber zu unterrichten.

Bereits im Dezember 1933 traf er eine Anordnung für die Errichtung eines Fonds zur weiteren Tilgung der Holland-Anleihe. Ihm sind nach der Ueberzeugung des Gerichts die Verlautbarungen der Devisenstelle in Dresden hinsichtlich des Weges zur Tilgung der Auslandsanleihe bekannt gewesen.

Es entsteht nun die Frage, warum der Bischof den mitangeklagten Dr. Soppa zu seinem Generalvikar ernannt hat. Sämtliche Vorgänge des Bischofs Legge sind ohne einen Generalvikar ausgekommen. Wenn man die Zeit der Verurteilung des Dr. Soppa berücksichtigt, dann erhebt sich die Frage: Steht diese Verurteilung in einem Zusammenhang mit der Ablösung der Holland-Anleihe? Es liegt auf der Hand, daß der Bischof, der sich selbst nicht auf finanziellen Gebieten beschäftigen wollte, einen anderen berief, der vielleicht erfahrener war oder ihm die Verantwortung abnahm. Dieser Gesichtspunkt ist eingehend erörtert worden. Aber es sprechen auch andere Gründe für die Verurteilung, wie z. B. die damalige Krankheit des Bischofs.

Der Bischof ist aber in den mündlichen Bepfechungen und in den Ordinariatsitzungen über den Schuldenplan unterrichtet gehalten worden.

Es konnte ihm jedoch nicht widerlegt werden, daß er wirtschaftlichen Dingen fremd gegenüberstand und daß an ihn ein Plan herangetragen worden sei, wonach das zur Schuldentilgung bestimmte Geld im Inland verbleiben sollte. Diese Behauptung war auf Grund der Beweisaufnahme nicht zu widerlegen. Inwieweit ihm von seinem Bruder Dr. Theodor Legge und Dr. Soppa Mitteilungen gemacht worden sind, läßt sich einwandfrei nicht feststellen.

Wenn der Bischof in seinem Schlusswort in einer besonders feierlichen Form erklärt hat, daß er sich unschuldig fühle und daß er unschuldig sei, so folgt ihm das Gericht hierin in helmer Weise. Es bestehen erhebliche Verdachtsmomente, daß er vielleicht nicht gewußt hat, als man ihm hat nachweisen können. Es liegt auch die Erwägung nahe, daß er sich mehr um die Dinge gekümmert hat, als es in der Beweisaufnahme festgestellt werden konnte. Es erscheint unscharf, daß er als

Kirchenfürst einer Diözese nicht gewußt haben soll, um was für finanzielle Dinge es sich handelte. Der Bischof hat zum mindesten fahrlässig gehandelt. Er kann sich nicht darauf berufen, daß er seine Verantwortung in finanziellen Dingen auf seinen Generalvikar übertragen habe.

Auch aus dem Gutachten des Bischofs von Berlin geht die Unrichtigkeit seines Standpunkts hervor, daß er sich unbedingt auf seinen Generalvikar habe verlassen können. Er hat ihm keine Generalvollmacht in dieser Richtung erteilt, sondern hat sich auch weiterhin um die finanziellen Angelegenheiten gekümmert. Bei der Bedeutung, die die Anleiheangelegenheit besaß, mußte er auch den Einzelheiten sein Augenmerk zuwenden.

Das Verschulden, das ihm zur Last gelegt wird seine Fahrlässigkeit, liegt darin, daß er es an der erforderlichen Sorgfalt, die man von ihm verlangen kann und verlangen muß, hat fehlen lassen, und daß er sich über die Vorgänge, über die er sich unterrichten mußte, fahrlässigerweise nicht unterrichtet hat. Der Bischof mußte sich umso mehr über die Anleiheangelegenheit unterrichten, als ihm die Stellungnahme der Devisenstelle in Dresden zu dem Tilgungsplan bekannt war, und als dieser durch einen neuen ersetzt wurde, hätte er zum mindesten der Devisenstelle diesen neuen Plan zur Begutachtung vorlegen müssen. Zur Durchführung dieses Planes hat der Bischof sogar Geldüberweisungen angeordnet also eine Verfügung getroffen, die nach § 13 Abs. 2 der Devisenordnung der Genehmigung der Devisenstelle bedürftig hätte.

Ein Vorbehalt läßt sich einwandfrei nicht feststellen, sondern lediglich Fahrlässigkeit. Gätte der Bischof die von ihm zu verlangende Sorgfalt angewandt und die Devisenstelle befragt, dann würde er darüber unterrichtet worden sein, daß in der in Aussicht genommenen Weise nicht verfahren werden konnte.

Den drei Angeklagten wird weiter vorgeworfen, daß sie mit Hilfe der nach Holland hinübergeschafften Gelder Obligationen aufgekauft und die hierzu erforderliche Genehmigung nicht nachgesucht haben. Beim Bischof läßt sich nicht feststellen, daß er von den Aufkäufen im Auslande unterrichtet gewesen ist.

Der Vorsitzende kommt dann auf die Frage einer möglichen Anwendung der Amnestie zu sprechen, die nach Ausfällung der Kammer zu verneinen ist. Er erklärte, daß nach dem Stichtag für die Volkswerratsangelegenheit, dem 17. Oktober 1934, bis mindestens Ende November 1934 Obligationsaufkäufe worden sind. Deshalb sei auch die Volkswerratsangelegenheit gemäß dem Steueranpassungsgesetz unrichtig.

Die Frage, ob die Akten der beiden Angeklagten Dr. Theodor Legge und Dr. Soppa im Sinne des Gesetzes als besonders schwere Fälle anzusehen seien, hat das Gericht bejaht, besonders mit Rücksicht auf die Höhe des Betrages und die Art, wie man das Geld durch das Hin- und Hergehen von getarnten Konten über die Grenze verschoben hat. Besonders erschwerend sei die Persönlichkeit der Angeklagten ins Gewicht gefallen, von denen man als Geistlichen verlangen muß, daß sie nur des tun, was erlaubt und rechtens ist. Der Angeklagte Theodor Legge sei schon in Vaderborn vor Dr. Hofius gewarnt worden. Trotzdem wollte er dem Gericht vormachen, er habe über dessen Persönlichkeit nichts gewußt.

Den Angeklagten Dr. Theodor Legge und Soppa wären die bürgerlichen Ehrenrechte abgenommen weil sie sich in ihrer Stellung als Geistliche zum Volkswerrat hergegeben haben und entgegen den Lebensinteressen des deutschen Volkes an der verächtlichen Herauslösung von großen Beträgen ins Ausland mitgewirkt haben.

Die Mithaftung des Bistums Meißen sei für die verhängten Kosten gegen die Angeklagten Petrus Legge und Soppa ausgesprochen worden.

Während der letzten Worte des Bischofs waren einige Rufe aus dem Zuhörerraum zu vernehmen. Der Vorsitzende griff sofort energisch dagegen ein und erklärte, er werde den Zuhörerraum räumen lassen, wenn noch einmal irgendwelche Kundgebungen von dort zu vernehmen wären. Der Vorsitzende fügte hinzu: „Wer mit seinen Reden nicht in der Lage ist, die Verhandlung auszuhalten, möge den Saal verlassen!“ Einige Zuhörer erhoben sich darauf von den Sitzen und verließen den Saal.

## Der Fall des badischen Stahlhelm-Landesführers

Stuttgart, 25. Nov.

Im Karlsruhe „Führer“ findet sich folgende Erklärung des badischen Reichsstatthalter Robert Wagner zu dem Fall des ehemaligen badischen Stahlhelmführers Dr. Wenzl, gegen den seinerzeit polizeiliche Maßnahmen ergriffen wurden:

„Anlässlich der Selbstauflösung des Stahlhelm hat der ehemalige Landesverband eine sogenannte Landesführer-Botschaft erlassen und u. a. folgendes behauptet: „Hiermit gebe ich bekannt, daß am Freitag, dem 8. November 1933, das von unserem Landesführer selbst beantragte Ehrenschwurverfahren nach genauer Untersuchung und Prüfung zum Abschluß gekommen ist. Unter Vorbehalt eines unserer größten Führer hat das aus drei Generalen der alten Armee und drei Landesführern bestehende Ehrengericht seinen Spruch gefällt. Der Spruch besteht die völlige Schuldblosigkeit und unbedingte Ehrenhaftigkeit unseres Landesführers, an welcher niemand in unserem Landesverband je gezweifelt hat.“ — Hierzu ist folgendes festzustellen: „Das polizeiliche Verfahren hat die Schuld Dr. Wenzls unzweifelhaft ergeben, so daß die seinerzeit gegen ihn durchgeführten polizeilichen Maßnahmen voll gerechtfertigt waren. Angesichts dieser Tatsache verliert das innerhalb des ehemaligen „Stahlhelm“ gegen Dr. Wenzl durchgeführte Ehrenschwurverfahren jede Bedeutung.“

## Die neue bulgarische Regierung beim König

Der König empfing am Sonntag um 11 Uhr die Mitglieder der neuen Regierung.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hielt der König bei dieser Gelegenheit eine kurze Ansprache. Er verwies auf seinen Ausruf vom 22. April d. J., in dem betont worden war, daß Bulgarien in seinem staatlichen Leben nicht mehr von dem seit dem 19. Mai 1934 vorgezeichneten Weg abweichen werde, d. h. vom autoritären System. In diesem Ausruf war bekanntlich auch eine vom Volk selbst gebilligte Verfassung versprochen worden, deren Schaffung die Hauptaufgabe der neuen Regierung sein wird. Nach dem Empfang hat das Kabinett zu seiner ersten Sitzung zusammen, die nur von kurzer Dauer war. Die Sonntagspresse enthält sich noch jeglicher Stellungnahme zu dem neuen Kabinett.



In vier Wochen

Ist Heiliger Abend. Gemiß haben Sie schon darüber nachgedacht, wie Sie Ihren Verwandten und Freunden eine Freude bereiten sollen? Gehört nicht die G. V., die Ihnen täglich das Neueste aus aller Welt bringt, täglich Unterhaltung und Aufklärung bietet, zu den Freunden Ihres Hauses? — Machen Sie auch der G. V. eine Weihnachtsfreude! Bleiben Sie ihr selbst treu und werben Sie ihr wenn Sie irgend können, einen neuen Bezahler im Weihnachtsmonat Dezember!

Dresden

Wanderung auf die Friedhöfe

Dresden, 25. November. In der Zeit zwischen Bußtag und Totensonntag pflegt man auf die Friedhöfe hinaus zu wandern und die Ruhestätten der Toten mit Blumen und Kranzspenden zu schmücken. Auch der diesjährige Totensonntag brachte bei kaltem rauhem Herbstwetter wieder eine Massenwallfahrt auf die Dresdner Friedhöfe. Am Vormittag waren die Gotteshäuser überfüllt. In mehreren Kirchen wurden das Deutsche Requiem von Johannes Brahms oder Oratorienmusik, in der Dreikönigskirche Felix Draesehes „Christus“ aufgeführt. Am Sonnabend wurde in einer abendlichen Feierstunde in der Sophienkirche ein evangelisches Pfingstfestspiel „Das kleine Zwölfküngerspiel vom Reich“ dargeboten. Auf den Gottesäckern fanden Gedenkfeiern und Kranzniederlegungen vor den Ehrenmälern der Kriegsgesetzten statt.

Grundsteinlegung des studentischen Kameradschaftshauses Dresden

Dresden, 25. Nov. Für das erste Kameradschaftshaus des NS-Studentenbundes wurde am Sonnabend in unmittelbarer Nachbarschaft der Technischen Hochschule mit einer feierlichen Feier der Grundstein gelegt. Erbaut wird dieses erste Kameradschaftshaus von der Technischen Hochschule aus Mitteln, die ihr zur Feier ihres 100jährigen Bestehens im Jahre 1928 zugestiftet waren. Der Rektor der Technischen Hochschule Prof. Dr. Rosenkranz betonte, daß die Errichtung des Hauses ein sichtbares Zeichen dafür sei, daß die Hochschule hinter den großen Bestrebungen stehe, die der NSDAP. so tatkräftig in die Hände nahm. Als einen entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Hochschule bezeichnete der Hochschulgruppenführer cand. arch. Werner Starke den Neubau. Hierauf ergriff der Reichsführer des NSDAP, Reichsamtseiler Dr. Richard Kahl, das Wort. Er ging dann aus, daß wir am Wendepunkte der Studierenden Jugend überhaupt stünden. Die vergangene Epoche des Korporationsstudententums habe zu ihrer Entwicklung Jahrhunderte gebraucht; so müsse auch das nationalsozialistische Studententum über Generationen hinauswachsen. In diesen Tagen werde das Fundament zur neuen Form nationalsozialistischer Erziehung des deutschen Studenten gelegt. Heute werde der Student zur Kameradschaft erzogen. Die Grundsteinlegung für das erste deutsche Kameradschaftshaus sei daher symbolisch für die neue Lebensform der Studierenden von heute. An jeder Hochschule solle ein solches Kameradschaftshaus errichtet werden.

Ein Vortrag von Colin Ross

Colin Ross sprach Sonntag abend im dichtgefüllten Gewerbehause über „Äthiopien und das schwarze Problem“. Ausgehend von den Kämpfen in Äthiopien lehnte Colin Ross das Schlagwort von der „schwarzen Gefahr“ ab. Die Entscheidung stehe heute zwischen Europa und Asien, zwischen den weißen Völkern und den braunen; die schwarzen seien heute wie je Objekt der Politik der anderen Rassen. Äthiopien sei kein „schwarzer“ Staat, sondern die letzte Kolonie Äthiopiens in Afrika. — Colin Ross erörterte dann die Bedeutung der kolonialen Arbeit der europäischen Völker in Afrika im Lichte der rassenbiologischen Vorgänge und verallgemeinerte die Stellung der schwarzen Rasse in Afrika und Amerika. Die Entscheidung der Rassen im Kampf um die Welt liegt in der Hand der weißen Völker in Afrika und Amerika. Die Entscheidung der Rassen im Kampf um die Welt liegt in der Hand der weißen Völker in Afrika und Amerika. Die Entscheidung der Rassen im Kampf um die Welt liegt in der Hand der weißen Völker in Afrika und Amerika.

„Lohengrin“

Eine Meisterleistung der Staatsoper

Im Zuge der Erneuerung des uns von Richard Wagner hinterlassenen künstlerischen Vermächnisses, die sich die Leitung unserer Staatsoper als vornehmste Aufgabe gestellt hat, folgte nunmehr am Sonntag, von einem glanzvollen Erfolg gekrönt, Lohengrin in neuer Einstudierung und Inszenierung. Wenn man unsere Staatsoper liberal als das Schatzhaus der Oper nennt, so wird man bald nicht umhin können, die Dresdner Oper neben Bayreuth die Wagner-Oper zu nennen. Denn man wird finden müssen, bis man an einem Theater gleich zwei Künstler findet, die so reiflos mit dem Wagnerischen Kunstwollen eins sind, wie Dr. Karl Böhm und Hans Ströbach. Von der musikalischen A-Dur-Herrlichkeit des den Grad preisenden Vorspiels an steht man im Banne dieser Musik, von der das feierliche Geschehen nicht ablenkt, sondern in dem es seine allmächtige Ergründung findet. Der Raum verbietet es, die sich in schier bedrückender Fülle bietenden Eindrücke musikalischer und szenischer Kunst wiederzugeben, die sich zu einem wunderbaren Ganzen zusammenfügen.

Margarete Teschemacher hat in unermüdlicher Schaffensfreude ihren bisherigen großen Leistungen eine neue an die Seite gestellt die in ihrer Vollkommenheit fast unwirklich ist. Sie ist die verkörperte Unschuld und Reinheit, erschütternd in ihrem Gesangsverständnis vor dem König. In ihrem inneren Kampf zwischen Vertrauen und Zweifel (zweiter Akt), in der Tragik des dritten. Wesentlich beherzigt bei die Worte natürlich mit hoher Meisterschaft, in dem Soller-Lied oder ihrem „Einsam in tränen Tränen“ ebenso wie in dem Brautgesang-Tuetei oder dem herrlichen Bekenntnis zu Lohengrin in der Szene vor dem Münster. Lohengrin hat in Torsten Hall einen hoheitsvoll- edlen Vertreter gefunden, dessen weicher Tenor ihn auch gefanglich hervortretend geeignet für diese Rolle erscheinen läßt. Das Gegenüber-Vortr. Trauung und-Ordnung war mit Robert Burg und Maria Fuchs auf das glücklichste besetzt. Ramentlich Maria Fuchs war in der leidenschaftlichen Dämonie ihres Hoffes unheimlich faszinierend in Erscheinung, Spiel und Stimme, während Burg stimmlich enttäuschte. Gut war Ahlersmeyer's Herzer und, von früher bekannt, der König Willsons. Wahne hatte wiederum schöne Bühnenbilder geschaffen, und

: Dachstuhlbrand. Am Sonnabendabend wurde die Feuerwehr nach einem Grundstich auf der Wallenhausstraße gerufen, wo Dachstuhl und Bodenhammer auf unermittelte Weise in Brand geraten waren. Sie griff mit zwei Schlauchleitungen unter Verwendung einer mechanischen Leiter ein und löschte die Flammen. Das Dach mußte teilweise abgebrochen werden.

: Opfer des Verkehrs. Am Sonnabendnachmittag wurde auf der Voroberstraße ein 30jähriger Radfahrer, der vor einem Straßenbahnwagen umlenken wollte, vom Triebwagen erfasst und geriet unter den Fangkorb. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere Quetschungen und wurde mittels Sanitätswagen dem Rudolf-Geb-Krankenhaus zugeführt. — Ein Sonntagmorgen überfuhr auf dem Schloßplatz ein 17 Jahre alter Markthelfer mit seinem Kraftrad zwei Fußgänger und kam darauf zum Sturz. Alle drei Verunglückten trugen erhebliche Verletzungen davon.

Dresdner Diebstahlbericht

Einbrecher und Diebe am Werk. 4 Personen festgenommen. In der Nacht zum Sonnabend wurde ein Einbruch in ein an der Großen Plauenischen Straße gelegenes Grundstück verübt. Die Diebe erbeuteten außer einem Betrag Bargeld Lebensmittel und eine Aktentasche mit Werbematerial eines Bücherbetriebes in Berlin. — In den letzten Nachmittagsstunden des Sonnabend wurde ein Einbruch in eine Wohnung an der Louisestraße ausgeführt. Hier durchwühlten die Diebe sämtliche Behältnisse. An Beute nahmen sie mit: einen Photoapparat, eine goldene Herrenarmbanduhr, etwas Bargeld und zwei Kartons mit insgesamt 80 Tafeln Schokolade. — Wegen dringenden Verdachts des Einbruchdiebstahls wurde von der Kriminalpolizei ein 47 Jahre alter Mann festgenommen. Er wurde bisher zu 7 Einbrüchen in Gartenanlagen überführt. Ein Teil der Diebstahlsbeute, hierunter ein Grammophon mit Platten, das er erst kürzlich aus einer Gartenanlage im Süden der Stadt erlangt hatte, wurde wieder herbeigeschafft. — Ferner wurden von der Schutz- und Kriminalpolizei drei junge Männer wegen gemeinschaftlichen Diebstahls festgenommen. Sie haben in letzter Zeit in hiesigen Gast- und Vergnügungsorten sorgfältig Handtaschen- und Garde- robenbühle ausgeführt. Den Festgenommenen wurden bisher 35 Diebstähle nachgewiesen. Mit den Handtaschen haben die Diebe nicht nur Geld, sondern auch Schmuckstücke erlangt, die die Täterinnen vorsichtshalber abgelegt hatten. Das gestohlene Gut wurde zum Teil wieder herbeigeschafft. Verschiedene Handtaschenbühle sind bei dem Kriminalamt gar nicht angezeigt worden. Unter dem sichergestellten Gut befinden sich ein Fahrrad, Marke „National“ und eine Fahrradlampe. Diese Sachen wollen die Diebe aus dem Hofe einer Wäscherei bzw. aus einer Gaststätte in Friedrichstadt entwendet haben. Die Geschädigten werden gebeten, sich umgehend im Zimmer 71a des Kriminalamtes zu melden.

Diebstahl aus Kraftwagen. Am Sonntag wurde einem Kaufmann aus seinem Kraftwagen, den er auf dem Mühlener Platz abgestellt hatte, ein Karton mit 90 Musterstichproben im Werte von 600 RM. gestohlen. Ferner entwendeten Diebe am Sonntagabend aus einem auf der Reibbahnstraße abgestellten Kraftwagen einen braun-weiß punktierten Mantel mit der Firmenbezeichnung „Loden-Ärg Dresden“, einen grauen Sporthelm mit Doppelmantel und Samtbesatz (Firmenbezeichnung Remer-Görlich) sowie einen Herren- und einen Damenhut. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib der Diebstahlsbeute erbitet das Kriminalamt nach Zimmer 60.

Dresdner amtliche Bekanntmachungen

Bebauungsplan Neubaugast. Für das von der Subetenstraße und deren Verlängerung bis Fluggrenze Tolheim, Zur Weide, Elbe und Fluggrenze Tolheim begrenzte Gebiet ist ein neuer Bauungsplanentwurf aufgestellt worden, der bis zum 27. Dezember 1935 zur Einsicht für jedermann anliegt. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechtes bis zum 27. Dezember 1935 beim Stadtplanungs- und Stadtbauamt zu erheben.

Dresdner Lichtspiele

Universum: 3, 6, 9: Friesennot. U2: 4, 6, 15, 8, 30: „Kameliendame“. Capitol: 4, 6, 15, 8, 30: Nazurka (Pola Negri). Prinz-Theater: 4, 6, 15, 8, 30: Verah mein nicht (B. Gligl). Zentrum: 3, 6, 7, 9: Das Mädchen vom Moorhof. Kammer-Lichtspiele: 4, 6, 15, 8, 30: Liebesleid (G. Fröhlich). NS: 4, 6, 15, 8, 30: Tenni Gerhardt (E. Sidney). Jüli: 6, 8, 30: Peer Gynt (S. Wilbers). National: 4, 6, 15, 8, 30: Vamallon (J. Juad). Gloria: 6, 8, 30: Greta Garbo: Der dunkle Schleier.

Sinfonie „Helmut“ von Kurt Stieglitz in Nordhausen. Im zweiten Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters unter Mitwirkung des Fröhlichen Gesangsvereins wurde am Bußtag durch Kapellmeister Erhard Pfleger in Nordhausen Kurt Stieglitz's Sinfonie aufgeführt und fand begeisterte Aufnahme.

Bembaur (Chöre), Ranto (Trachten) und Brandt (Technik) taten das ihre zum Gelingen, wobei die Chöre, bei denen sich anfangs eine gewisse Befangenheit bemerkbar machte, ein Sonderlob verdienen. Dr. W.

Musik am Totensonntag

5. Abendmusik in der Sophienkirche.

Eine weisevoll-musikalische Abendandacht veranstaltete Domkantor Heintze unter Mitwirkung von Vergilof Jöben-Hörten (Mazzosopran) und seinem Kirchenchor in der Sophienkirche. Orgelwerke von Bach und Regner, unseren größten Orgelsetzern klassischen und modernen Zeitalters, wurden der andächtig lauschenden Gemeinde in vollendeter Weise von Domkantor Heintze vorgetragen, während die bekannte Oratorienfängerin, eine Tochter und zugleich Schwägerin der beiden großen nordischen Dichter, mit ihrem wohlgepflegten Mezzosopran geistliche Lieder von Beethoven und Bach künstlerisch geschmackvoll sang. Von Heinz Schick und Rosenmüller trug der wohlgeübte Kirchenchor einige selten gesungene Motetten vor. G.

Totensonntags-Feser des Kreuzchores.

Wie auf den letzten Platz war am Vorabend des Totensonntags die Kreuzkirche gefüllt. Die glaubensvolle Motette Johann Bach's (des Oheims des Thomaskantors) „Unser Leben ist ein Schatten“ kam dadurch zu einseitiger Wirkung, daß Kreuzchor Rauerberger der Fernchor am anderen Ende der Kirche, im Treppenhause hinter dem Altar aufgestellt hatte. Man merkte, wie die Gemeinde bei diesen Klängen förmlich den Atem anhielt. Weiter hörte man das untergärtliche „Unser Leben währet 70 Jahre“ von Sethus Calovius und vor allem zwei Sätze aus Heinrich Schick's „Geistlicher Chormusik“, der sich hier in seiner Tiefe, seiner Echtheit und der meisterhaften Beherrschung des Chorchanges wieder als Meister erweist. Großartig interpretierte Herbert Collum am Eingang Georg Böhm's Paritta „Ach wie flüchtig“. Dr. W.

: Vaganza des Musikvereins. Prof. Josef B. A. Klein sprach im Sitzungssaal der Kaufmannschaft über seinen, in 30jähriger intensiver Forschungsarbeit ausgearbeiteten Vortrag des geistigen Losens Lebens, über den er soeben ein Buch im Steinbrüder-Verlag (Leipzig) hat erscheinen lassen.



100 Jahre deutsche Eisenbahn

Die Deutsche Reichsbahn bringt zum hundertjährigen Bestehen der Eisenbahn am 7. Dezember diese Erinnerungsplakette heraus, die von Prof. Egermann geschaffen wurde. (Scherl Bildverlag, M.)

Sächsisches

Sachsens Steuereinnahmen im 3. Vierteljahr 1935.

Dresden, 25. Nov. Im dritten Vierteljahr 1935 betrugen die kassenmäßigen Steuereinnahmen des Landes Sachsen insgesamt 62 038 000 RM, gegen 44 083 000 RM im zweiten Vierteljahr. Davon waren 28 100 000 RM (28 355 000 RM.) Reichssteuerüberweisungen und 23 933 000 RM (17 728 000 RM.) Einnahmen an Landessteuern.

Bei den Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und bei den Bezirksverbänden beliefen sich die Steuereinnahmen auf 53 074 000 RM (47 444 000 RM.), wovon 20 700 000 RM (15 093 000 RM.) Reichssteuerüberweisungen und 32 375 000 RM (31 761 000 RM.) gemeindeeigene Steuern waren.

Sachsenrundfahrt der Reichsarbeitsdienstführerschule Groß-Raddeln.

Dresden, 25. Nov. Am kommenden Mittwoch, den 27. 11. 1935, wird der derzeitige Abteilungsleiter der Reichsarbeitsdienstführerschule Groß-Raddeln bei einer Rundfahrt durch den Arbeitsgau 15 in Dresden eintreffen. Der jetzige Lehrgang umfasst Führer des Reichsarbeitsdienstes aus allen Teilen des Reichs, und der Sinn und Zweck der Fahrt ist, allen Teilnehmern unser schönes Sachsen und seine Arbeitsdienstlager zu zeigen. Die Fahrt durch Ostfachsen führt über Freiberg, Frauenstein, Altenberg, Geising, Pirna (Postel), Stolpen, Fischhofwerda, Romsen, Bausen, Dresden, Meissen und zurück nach Leipzig.

Auflösung des Sächsischen Taubstummenbundes.

Wauen, 25. Nov. Am Sonnabend und Sonntag fanden hier die sächsischen Gehörlosen. Dieser Tagung kommt insofern eine erhöhte Bedeutung zu, als durch sie die Auflösung des Sächsischen Taubstummenbundes erfolgte, die durch die Mitgliedschaft beschlossen wurde. Es gibt von jetzt ab nur noch eine einzige Gehörlosenorganisation, den Reichsbund der Gehörlosen Deutschlands.

Einübung des Te Deums in der Sächsischen Landeskirche.

Dresden, 25. Nov. Nach einer Verordnung des Ev.-Luth. Landeskirchenamtes soll das altkirchliche Te Deum in lutherscher Fassung in allen Gemeinden der Landeskirche in Kantonsmündungen, Jugenddienst und Weidmannen eingetribt werden, so daß es am 1. Adventsonntag und fernerhin bei allen hohen Festen des Kirchenjahres entweder als Glaubenslied oder als Schlußgesang des Gottesdienstes gesungen werden kann. Am besten wird die Ausführung durch Chor und Gemeinde, aber durch den Altaren und die Gemeinde erfolgen. Das Te Deum soll wieder als Wechselgesang zur Geltung kommen.

Meißens neuer Oberbürgermeister

Meißen, 25. Nov. Durch Reichsstatthalter Martin Mutschmann ist der Bürgermeister Karl Hans Drehsel in Markranstädt als Oberbürgermeister der Stadt Meißen berufen worden. Am 27. d. M. findet im Rathaus die Einweihung des neuen Oberbürgermeisters durch den Reichshauptmann statt. Drehsel steht im 32. Lebensjahre, war als Referendar bei der Stadt Leipzig tätig und vertrat seit Januar 1934 das Amt des Bürgermeisters in Markranstädt. Er ist Mitglied der NSDAP seit dem 1. September 1930.

b. Kloßke wurde Stadt. Der Reichsstatthalter hat durch Verordnung vom 18. November der etwa 8500 Seelen zählenden Gemeinde Kloßke die Bezeichnung „Stadt“ verliehen.

Seine Methode, die Bewegungstechnik als Grundlage für alle Streichinstrumente, habe sich als Garant für einen ungeahnt schnellen und sicheren Aufstieg erwiesen. Seine Lehre bricht mit der hergebrachten Art, sofort mit dem Ueben auf dem Instrument zu beginnen, sondern legt die Formbewegung als den primären Vorgang, der verantwortlich für das lösende Resultat ist, an den Anfang. Er behauptet, daß Violinisten, die 20 Jahre hindurch Schwierigkeiten z. B. bei einem Staccato hatten, spielend nach schon 6 Stunden diese Schwierigkeiten nach seiner Bewegungsmethode überbrücken. — Durch praktische Vortrügen ergänzte Prof. Klein seine Darlegungen. G.

Ausflug der Draeseke-Festwoche

in der Dreikönigskirche.

Wirdig klang die Draeseke-Festwoche mit einer unvergleichlich schönen Wiedergabe seines 3. Christus-Oratoriums „Tod und Sieg des Herrn“ weisevoll aus. Nur im Parfais Wagners und im 1. Akt von Pihners Palestrina kann man gleichzeitig gewaltig musikalisch und zugleich oratorienhafte Eindrücke erleben. Die Aufführung unter Leitung Paul von Kempens mit seinen Meister-Vokalharmonikern und den zahlreichen Gesangssolisten, die sich ihren schwierigen Partien in hochkünstlerischer Weise aufopfernd hingaben, kann man den vollkommensten musikalisch-szenischen Ereignissen im Dresdner Kunstleben einreihen. E. G.

Draeseke-Gedenkspiele im Konservatorium.

Eine würdige Gedenksfeier zu Ehren seines großen Tonmeisters veranstaltete das Institut, an dem Draeseke jahrzehntelang als Hochschulpfessor für Komposition fungierte. Mit einer feierlichen Orgelkomposition des Meisters wurde die Feier würdevoll eröffnet. Professor Dr. Eugen Schmalz widmete dem ehemaligen hochgeschätzten Lehrmeister eine inhaltvolle, klar verständliche Gedächtnisrede, in welcher er ein markantes Charakterbild gab, die Lehrweise im Kompositionunterricht sowie das Dresdner Schaffen Draesekes eingehend behandelte. Kompositionen kleineren Stils für Violine, Klavier, Melodram, Gesang, Cello wurden dann von Schülern der Anstalt technisch und musikalisch vortrefflich zu Gehör gebracht. Staatskapellmeister Stieglitz, ehemaliger Meisterlehrer Draesekes, beschloß die Feier mit liebevollen Gedenkworten für seinen ehemaligen Lehrmeister. E. G.







# Leipzig

## Totengedenken in Leipzig

Leipzig, 25. Nov. Am Totensonntag fehlte schon frühzeitig der Strom nach den Ruhe- und Gedenkstätten der Toten und Gefallenen ein liebevolles Hände versorgten die Gräber mit Schmuck zum äußeren Zeichen des Gedenkens. Im Laufe des Tages wurden auch noch besondere Gedenkfeiern abgehalten.

Der Sächsische Feldkameradenbund veranstaltete gemeinsam mit dem Volksbund für Deutsche Kriegsgräberfürsorge, wie alljährlich, in der bis auf den letzten Platz gefüllten Nikolaikirche am Nachmittag eine schlichte, aber eindringliche Gedächtnisfeier. — Die vom Kulturamt der Stiller-Jugend gestaltete Totenfeier fand in der restlos gefüllten Albert-Halle statt. Unter dem dumpfen rhythmischen Klang von Panschnochstrommeln zogen die Fahnen ein, und mit Wachsden Klängen wurde die Feier eingeleitet, die in der Darbietung eines chorischen Sprechwerkes „Ernte aus heiliger Saat“ bestand, zusammengefasst aus Versen und Worten von Dichtern und Sprechern der 53. — Für 796 Berufskameraden, die im großen Weltkrieg 1914—18 ihre Treue für Volk und Vaterland mit dem Tod bezeugt haben, wurde am Totensonntag im Gebäude der Reichspostdirektion Leipzig in einer würdigen Feier ein von den lebenden Kameraden errichtetes Ehrenmal geweiht. Nach Begrüßungsworten des Leiters der Reichspostdirektion, Präsident Grunhler, hielt als Vertreter des Ausschusses für das Ehrenmal Postinspektor Rossmann die Ansprache. Das ansprechende Ehrenmal zeigt ein von starker Hand umspanntes Schwert als Sinnbild der Kraft und des Schutzes für das deutsche Volk, das sich im Bewußtsein dieses Schutzes und einer überragenden Führung friedlicher Arbeit hingehen kann. Ein zur Rechten des Schwertes stehender Mann führt einen Knaben an das Schwert heran. Zur Linken dagegen steht die deutsche Mutter als Sinnbild nie vergehender Volkskraft und Urquell allen völkischen Seins.

Eine öffentliche Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren findet am Mittwoch, dem 27. November statt. Zur Beratung stehen hauptsächlich Bauungspläne. Weiter wird die Hauptrechnung der Stadt Leipzig für 1935 vorgelegt.

## Aus dem Leipziger Kunstleben

**Ausgang der Woche der Kirchenmusik.** Zu schöner reiner Strahlung brachte der Kirchenchor von Leipzig St. Trinitatis im Hochamt des Totensonntags Franz Liszts herb und hebellosvoll geklammerte Missa choratis. Die sakrale Ausdruckskraft dieses musikalischen Weggebotes ward von dem Chor unter liebevoller Leitung seines Führers Kantor Georg Trexler an der Orgel, sowohl in der verhaltenen Schwebung wie im hymnischen Aufschwung zu starken, klärenden Wirkungen erweckt. Besonders eindrucksvoll wirkte das in den Stufen der Gestaltung des Glaubensbekenntnisses wandlungsreiche und weisevolle Credo. Wenn im übrigen manche freiliegende Stelle in den hymnischen Höhenlagen etwas gepreßt und nicht ganz schlackenfrei ertönte, so bedeutete dies nur einen letzten ungelösten Rest der beträchtlichen Schwierigkeiten, die eine vollkommene Bewältigung dieses Werkes bietet. Als ein klingendes Kleinod von eigenem, annehmlich leuchtendem Klang und Glanz ward Anton Bruckners Motette „O sicut“ in das musikalische Opfer eingepflegt. Diese Messe wie eine Kirchenmusikalische Andacht in Gehörtsbedeutung den Ausgang der vielseitig beachteten Woche der Kirchenmusik. W. R. G.

**Vom Landeskonferatorium.** Prof. Max Ludwig ist vom Kuratorium zum stellvertretenden Direktor ernannt worden. Der Pianist Walter Bohle ist für den nach Berlin berufenen Prof. Martienssen als Lehrer für Klavierpiel in den Lehrkörper des Instituts eingetreten.



## Die Sowjetunion züchtet Fallschirmspringer

Zu dem beliebtesten Sport im roten Rußland zählt der Fallschirmsprung, bei dem es ebenfalls die „Waffe“ machen soll. So kann man an Flugtagen, wie unser Bild zeigt, hunderte von Fallschirmspringern gleichzeitig in der Luft schweben sehen. Die Sowjetstrategen hoffen, mit Hilfe von Massenabsprünge Stobtruppen hinter einer feindlichen Front absetzen zu können. So soll auch das Rettungsgeschäft Fallschirm zu einem Werkzeug der „Weltrevolution“ werden.

(Associated Press, W.)

Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabendnachmittag in der Dresdner, Ecke Perlstraße. Als an der Unfallstelle eine Radfahrerinnen ihre Fahrt plötzlich verlangsamte, mußte ein nachfolgender Kraftwagenfahrer scharf bremsen. Dadurch kam der Kraftwagen ins Schleudern und rief die Radfahrerinnen zu Boden. Die Verunglückte wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht, wo sie bald nach ihrer Einlieferung verstarb.

**Tödliche Gassvergiftung durch Unfall.** Am Sonnabend früh wurde in seiner Wohnung Täubchenweg 10 der 33 Jahre alte Fleischermeister Walter Kiemer mit einer tödlichen Gassvergiftung aufgefunden. Es liegt Unfall vor. Der Gasbehälter war nicht richtig geschlossen.

† **Gera, Geras Bevölkerungsentwicklung.** Ein Vergleich der Bevölkerungszahl unserer Stadt im letzten Jahrhundert zeigt eine stetige Aufwärtsentwicklung. Während Gera 1834 10 750 Einwohner hatte, werden jetzt 83 040 gezählt, also nicht ganz 73 000 mehr. Besonders stark war die Zunahme in den sogenannten Gründerjahren.

## Südwest-Sachsen

### Der Bau der Reichsautobahn-Brücke im Muldental

**Siebenlehn, 25. Nov.** Der Bau der Reichsautobahnbrücke im Muldental bei Siebenlehn hat in den letzten Wochen beachtliche Fortschritte gemacht. Die Brücke liegt nunmehr im Profil fest. Sie wird eine Gesamtlänge von 408 m erreichen. Auf die Gesamtlänge verteilen sich fünf Beton-Tragpfeiler. Die weiteste der sechs Öffnungen überspannt das Muldental in der Breite von 81,60 m, die nach den Seiten angrenzenden Brückendöffnungen sind je 71 m, die nächsten je 61 m lang. Am Ostufer der Mulde entsteht eine weitere Öffnung bis zum Wäldelager in 68 m Länge. Die größte Höhe der Brücke beträgt vom Wasserpiegel der Mulde bis zur Oberkante der Fahrbahn 70 m. Zur Zeit sind am Brückenbau gegen 300 Mann beschäftigt; es wird in zwei Schichten von früh 5 bis abends 10 Uhr gearbeitet. Die Ausschachtungsarbeiten für die Haupttragpfeiler sind fast beendet. Ein direkter Gleisanschluss von der Schmalpforten-Röhren — Siebenlehn führt über ein 86 m lange hölzerne Wehlschleife über die Mulde zur Baustelle hinüber. Von der Baustraße Grün u. Wilsinger wird in nächster Zeit noch ein 50 m hoher Turm errichtet, das größte Werkzeug dieser Art in Deutschland. Er ist dazu bestimmt, die fertigen Betonmassen von der Betonmaschine zur Pfeilergrube und später in Pfeilerhöhe zu fördern. Im ganzen gesehen bietet der Brückenbau ein imponierendes Bild neuen gigantischen Schaffens, das feinegleichen in hiesiger Gegend noch nicht sah. Anfang Dezember nächsten Jahres soll der Brückenbau beendet sein.

**h. Plauen.** Der Photographische Verein „Kamerad“, dessen Gründer, der 23jährige Oberlehrer Reinhold, vor einigen Tagen gestorben ist, stellte im Fest- und Oberkloster des Kreisamuseums Arbeiten seiner Mitglieder aus. Die Ausstellung umfaßt die beiden Abteilungen: Bildmännliche Photographie und Heimatphotographie. Unter den Ausstellern befindet sich Lehrer Hans Heinrich (Goetheschule) mit Bildern aus Bauen und dem Vogtlande. — Am Elisabeth-Tage hielt der Elisabeth-Verein eine religiöse Feier ab, die sehr gut besucht war. Kaplan Kewenig sprach über St. Elisabeth, Kirch. Lieder und Gedichte umrahmten die Predigt. — Die frühere höhere Bürgerschule, später Karlschule genannt, wurde am 23. 11. in feierlicher Form als Hans-Schule neu geweiht. — Der NSDAP Kreis Plauen i. V. hielt am Sonnabend eine Kreisversammlung ab, die überaus gut besucht war. Früh fand eine amtliche Arbeitstagung der Volkstumswarte statt. Daran schloß sich die Besichtigung der Kaserne, der 1. Abt. des Art.-Regts. 24. Nachmittags tagten die einzelnen Fachschaften und abends fand die Hauptveranstaltung statt. Gedichte und Lieder umrahmten die Totenfeier. Turnvorführungen zeigten den neuen Geist dieses Unterrichts. Im zweiten Teil hielt Pp. Höfeler-Augustsburg einen Vortrag, der ebenfalls von Liedern umrahmt war.

**h. Witz.** Pasauto von Lokomotive erfasst. Vor der Spinnerei Christl, Fischers Söhne wurde ein Pasauto mit Beiwagen aus Eger von einer Lokomotive erfasst und etwa 80 Meter weit mitgeschleift. Der schwere Pasauto und der Anhänger wurden vollständig zertrümmert und die für die Spinnerei bestimmte Ladung aus Papierhälsen zum größten Teil vernichtet. Die Lokomotive wurde bei dem Zusammenstoß ebenfalls beschädigt und entgleiste.

**h. Döhlen.** Vom Kinderspiel in den Tod. Am „Grünen Haus“ in Raasdorf fuhr ein achttjähriger Knabe Steine im Handwagen zum Ausfüllen von Erdbüchern. In einem unbewachten Augenblick kam der Kleine dem Begehrteich zu nahe und fiel hinein. Das Kind konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

## Aus der Lausitz

### Straßenweihe in Neusalza-Spremberg

**Neusalza-Spremberg, 25. Nov.** Am Sonnabend unternahm der Staatsminister des Innern Dr. Fritsch in Begleitung von Vertretern des Innen- und Wirtschaftsministeriums sowie des Straßen- und Wasserbauamts eine Besichtigungsfahrt in die südliche Oberlausitz, bei der die neue Fußbrücke bei Herrnhut und die Straßenverlegung am Adlerberg bei Oberoderwitz besichtigt wurden. Die fertiggestellte Brücke am Landberg in Niederoderwitz wurde dem Verkehr übergeben und schließlich eine 1,04 km lange Umgehungsstraße in Neusalza-Spremberg, die den Namen Adolf-Hitler-Straße erhält, eingeweiht.

Janneminister Dr. Fritsch nahm in feierlicher Weise die Weihe der neuen Straße vor. Er erinnerte daran, daß seit der Machtübernahme Adolf Hitlers in allen Teilen des Reiches fleißige Hände an der Aufbaubarkeit seien. Es sei ein gewaltiges Vorwärtsträngen, getragen vom Gedankengut des Nationalsozialismus und befeuert vom unerschütterlichen Glauben an die Zukunft der Nation. Der Bau sei planmäßig und pünktlich durchgeführt worden dank der opferbereiten Mitarbeit aller Arbeiter und Behörden. Die neue Straße bilde ein wichtiges Glied einer der bedeutungsvollsten Verkehrsadern in Mitteldeutschland. Die neue Umgehungsstraße sei ein Sinnbild einheitlicher Staatsführung. Großes sei schon geschaffen worden. Aber riesenhaft seien die Aufgaben, die noch der Vollenbung harren und die noch den vollen Einsatz von Arbeit und Opfer mit erforderten.

Im Namen der Stadt Neusalza-Spremberg sprach sodann Bürgermeister Richter Begrüßungs- und Dankesworte und gab der neuen Straße im Stadtgebiet den Namen Adolf-Hitler-Straße.

**1. Neusalza-Spremberg.** Tödlicher Unfall. Als der Lastkraftwagen des Fuhrunternehmers Olbrich aus Eberobach von dort Baumstämme in einen hiesigen Fabrikbetrieb brachte, stürzte in einer Kurve infolge zu schnellen Tempos der 42 Jahre alte Arbeiter Hermann Böcker aus Niederriedersdorf mit neun Ballen vom Anhänger aus die Straße. Der Arbeiter Böcker, Vater von fünf Kindern, wurde schwer verletzt.



Englands neuer Kriegeminister

Duff Cooper, der neue englische Kriegeminister, dessen Ernennung zweifellos die größte Bedeutung im Rahmen der Umbildung des britischen Kabinetts zukommt. Er entstammt einer alten schottischen Adelsfamilie und hat am ganzen Weltkrieg als Offizier des Garde-Grenadier-Regiments teilgenommen. Auch nach dem Kriege hat er bereits mehrfach wichtige Posten bekleidet.

(Weltbild, W.)

aufgehoben und ins Bezirkskrankenhaus Eberobach gebracht, wo er den Folgen eines schweren Schädelbruchs bald darauf erlag. Olbrich, der sich um den Verunglückten nicht gekümmert hatte, wurde in Haft genommen.

## Antreten zur zweiten Erzeugungsschlacht!

Auf dem 3. Reichsbauerntag in Goslar hat der Reichsbauernführer die Befehle zur 2. Erzeugungsschlacht ausgegeben. Mit nachfolgendem Aufruf wendet sich Landesbauernführer Körner an das sächsische Landvolk:

Der erste Abschnitt unseres Kampfes für die Nahrungsfreiheit unseres Volkes liegt hinter uns. Seine Erfolge sind groß gewesen, wenn auch ungünstige Witterung und Naturereignisse mancherorts den Segen der Erde schmälerten. Wie unbedingt richtig der Aufruf zur Erzeugungsschlacht vor einem Jahre war, erkennt man vor allem daran, daß trotz der zwei trockenen Jahre, die hinter uns liegen, nunmehr doch die Ernährung im wesentlichen sichergestellt ist. Ohne die durch die Erzeugungsschlacht bedingte Wehrzeugung würde die Regierung die allgemeine Versorgungslage unseres Volkes sicher nicht so meistern können, wie es ihr heute möglich ist. Allen denen, die in unserer sächsischen Heimat mitgeholfen haben, die erste Erzeugungsschlacht zum Siege zu bringen, gebührt hierfür mein aufrichtiger Dank.

Erzeugungsschlacht im Jahre der Freiheit! — Wehrhoheit und Nahrungsfreiheit sind gemeinsam die unerschütterliche Grundlage der wahrhaften Politik unseres Führers. Das Bauerntum muß dabei besonders seinen Mann stehen, denn für die Arbeitsbeschaffung werden die Deutschen dringend benötigt. Diese Deutschen müssen von uns, dem Bauerntum, durch Wehrzeugung eingespart werden, denn es ist richtig, mit Hilfe von eingeführten Rohstoffen deutsche Arbeiter in Lohn und Brot zu bringen, als dafür Lebensmittel einzuführen.

Besonders drei große Lücken lassen sich in unserer Erzeugung: der Mangel an Eiweiß, Fett und Fasern. Durch höhere Leistungen und Erträge auf allen Gebieten müssen wir Platz freimachen, um diese Lücken schließen zu können.

Der Reichsbauernführer hat uns daher zur zweiten Erzeugungsschlacht aufgerufen. Von allen sächsischen Bauern, Landwirten und Gärtnern sowie der gesamten Gewerkschaft erwarte ich den Einsatz ihrer ganzen Kraft, damit wie mit der zweiten Erzeugungsschlacht wieder einen entscheidenden Sieg erringen. Wir wollen unseren Stolz daran setzen, daß unser Reichsbauernführer nach Beendigung des Kampfes unserem Führer Adolf Hitler melden kann: Die Sachsen haben siegreich in vorderster Front gekämpft!

## Die Verteilung der Kinderbeihilfen

Bis Weihnachten erhalten 50 000 kinderreiche Familien je 400 Mark

Riel, 23. November.

Am Freitagabend sprach Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium in Kiel vor den führenden Männern der Bewegung und der Behörden aus Schleswig-Holstein über die Finanzpolitik des Reiches. Nachdem er, so wie am Vorlage auf dem Kameradschaftsabend der Kieler Finanzbehörden, die Entwicklung von den erscheidenden Verhältnissen der Finanzpolitik vor der Machtübernahme bis zur Aufbaubarkeit der Regierung Adolf Hitlers geschildert hatte, besprach er das Gesetz über die Ehebeschleunigung. Künftig würden, so führte er u. a. aus, monatlich 15 000 bis 20 000 Ehebandsdarlehen gewährt werden. Seit dem Parteitag der Freiheit würden auch Kinderbeihilfen gewährt. In Deutschland gebe es etwa 700 000 Familien mit mehr als vier Kindern. Zunächst sollen die Familien mit mindestens sechs Kindern unter 16 Jahren Berücksichtigung finden. 1936 werde dann diese Zahl auf vier herabgesetzt. Für Zwecke der Kinderbeihilfen seien monatlich drei Millionen Mark zur Verfügung.

Monatlich könnten also 7500 Familien mit je 400 RM. bedacht werden.

Bis Weihnachten würden bereits 20 Millionen Mark verteilt sein, d. h. 50 000 minderbemittelte kinderreiche Familien würden bis dahin je 400 RM. erhalten. Die Anträge seien bei den Gemeinden einzureichen. Sie würden durch diese geprüft und an das Finanzministerium weitergeleitet werden.

Der Redner wies weiter auf die Wichtigkeit der Landgewinnungsarbeiten an der Westküste hin. Sobald die Mittel es im Laufe der Zeit gestatten, würden diese Arbeiten in erhöhtem Umfang durchgeführt werden. Es sei selbstverständlich, daß bis dahin die Arbeiten auf dem laufenden gehalten werden.

## Der Prozeß gegen die Mörder Pieracis

**Warschau, 25. November.** Im Warschauer Prozeß gegen die ukrainischen Verschwörer fand sich am Sonnabend zum erstenmal ein Angeklagter, der die demonstrative Haltung der übrigen nicht mitemachte und sich bereit erklärte, in polnischer Sprache auszusagen. Es handelt sich um den Angeklagten Madal, der an mehreren Terrorakten der ukrainischen nationalistischen Organisation beteiligt war. Madal erklärte, er werde in polnischer Sprache auszusagen, da Warschau nicht auf ukrainischem Boden liege. In Lemberg würde er polnische Ausagen ablehnen. Er wünscht unter Abänderung von Angaben in der Voruntersuchung auszusagen, da einige der Mitangeklagten ihm in ihren Ausagen Freigebigkeit vorwarfen; jetzt wolle er eine Reihe von Fragen ausklären.



# Rose Thorbeck

## ROMAN VON LEONTINE VON WINTERFELD-PLATEN

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf • Nachdruck verboten

26. Fortsetzung.

Er ist mit Dimitri auf Jagd gegangen und hat auf eigene Faust die wilde, einsame Berggegend ausgekundschaftet. Er hat Fritz oft in Wladislawas Bejuch und Grüße von hüben und drüben vermittelt. Abends hat er mit Rose und der Familie Dimitri am warmen Herdfeuer auf der Diele gesessen und gelauscht, wenn die Russen ihre alten, schwermütigen Volkslieder sangen und die Frauen ihre Spinnräder schnurren ließen.

Heute, wo der Frühlingsturm wieder so jauchzend über alle Berggipfel orgelt und einen Gruß aus dem Westen, aus der Heimat — durch alle Täler wirbelt, ist Eibensiedt schon in früher Morgenstunde losgegangen auf die Jagd. Dimitri hat eine Bäurin gespürt in der Terefschlucht, der möchte er an den Hals. Rose ist in Sorge um ihn, denn er ist ganz allein gegangen, da Dimitri zum Pelzhandel nach Kaschel wollte. Der Tag ist klar und rein, und ein Duft von Frühlingssnospen ist überall in der Luft. Von Zeit zu Zeit hört man aus den fernen Höhen die Lawinen donnern, die der Tauwind ins Wanken bringt und zu Tal schleudert. Er hört sich gewaltig an, wie unterirdisches Rollen oder wie Erdbeben. Rose muß immer darauf lauschen, als sie neben Gerd vor der Hütentür sitzt. Der läßt die warme Frühlingssonne auf seine durchsichtigen Wangen und Hände scheinen und hat die Augen müde geschlossen. Dann sagt er leise:

„Nähre mich herein, Rose, ich möchte schlafen gehen. Die langentbehrte Luft und Sonne machen so müde.“

Sie hilft ihm in seine Kammer und deckt ihn warm zu. Er greift nach ihrer Hand und preßt sie an seine Stirn.

„Ich habe dich so sehr lieb, Rose Thorbeck, aber ich kann dir nun nichts mehr geben. Und du bist doch gesund und jung und willst Leben und Freude. Wenn so die stillen, tiefen Nächte kommen und ich nicht schlafen kann, dann denke ich immer, warum ich gerade dir, die ich dich so liebe, dies schwere Los herleiten und dich an mich fesseln mußte. Rein, nein — unterdrück mich nicht — es ist doch so. Wenn du auch tapfer bist und es mir nie zeigen wirst — du bist nicht glücklich mit mir. Und das ist ja auch natürlich. Weist du, weshalb ich nicht nach Wladislawas wollte, sondern hier in der Wildnis bleiben? Ach, ich hoffte ja, ich würde an dem schlimmen Wundstieber sterben. Und dann wärest du frei gewesen. Ach, Rose, wir wollen uns doch gegenseitig nichts vormachen. Was bin ich? Einer, der nicht mehr ins Leben paßt. Still, unterdrück mich nicht, Rose. Bleib hier sitzen auf meinem Bettrand, so ganz dicht, daß ich meinen müden, müden Kopf an deine Brust legen kann. Weil er sonst nirgends Ruhe findet.“

Denn sieh, Rose, Gellebte, meine Mission ist doch nun eigentlich erfüllt, wo ich auch den Weg zu Fritz gewiesen habe. Was soll ich nun noch?

Aber mein Herz schreit so sehr nach dir. Wie es alle, alle Jahre geschrien hat. Und es ist mir so im tiefen Unterbewußtsein, als könnte niemand anders mich wieder zurückführen zu Gott. Denn hohe Worte und weise Schriften und ernste Vorkathungen können das nicht mehr. Das gleitet alles so ab von mir. Nur eines geliebten Menschen Tun

könnte mir vielleicht noch einmal wieder helfen. — Vielleicht — aber vielleicht ist es auch alles schon vergeblich.“

Er klammerte sich an sie und barg seinen wunden Kopf an ihrer Schulter.

Sie war so erschüttert, daß sie nicht sprechen konnte.

Nur über seine Wangen strich sie mit leiser Hand, immer wieder.

Er schloß die Augen und sagte matt:

„Sieh, ich muß so oft an die alte Sage vom armen Heinrich denken, der so voll Ausmaß war, daß er sterben mußte. Bis ein reines Mädchen es wagte und sein Herzblut für ihn geben wollte. Da war er gerettet.“

Er weinte auf.

Es war wohl die große Schwäche nach der schweren, langen Krankheit, die ihn jäh überkam.

„Ich wollte das alles gar nicht sagen, Rose. Aber mein Kopf und mein Herz sind so leer und so schwach, daß ich immer anders tue, als ich will.“

Aber die Abendsonne ist so schön, Rose, und dein Gesicht ist so weiß. Gehe noch ein wenig an die Luft, indes ich schlafen will. Zum Abendessen kommst du mich wecken.“

Und er ließ sich müde wieder zurückfallen in die Kissen.

In großem Erbarmen beugte Rose sich über ihn und deckte ihn zu. Und ihre Augen waren voll Tränen dabei. Ach, würde ihre schwache Kraft ausreichen, ihm zu helfen?

Ein Welschen noch bleibt sie sitzen an seinem Bett, bis er fest eingeschlafen war.

Dann zog sie ihre Tade über und trat vor die Haustür. Und zog lang und tief die balsamische Luft ein, die von den rotenumglühenden Schneekuppen in die Täler strömte. — Sah nach der Uhr und der Sonne und wurde unruhig, weil Eibensiedt noch nicht heimgekehrt war. Denn auch Dimitri war schon aus Kaschel zurück, und die Dämmerung kam hier schnell im Gebirge. Um die Mittagszeit hatte man mehrere Schüsse fallen hören. Oder vielleicht war es auch nur einer gewesen, den das Echo viestimmig wiedergab. Erst war Rose vor dem Blochhaus auf und ab gegangen, von Zeit zu Zeit hineinlaufend in die Kammer, ob Gerd auch noch schlief und sie nicht brauchte.

Dann ging sie weiter. Den bequemeren Talweg von damals, der zur verlassenem Köhlerhütte führte.

Die Tür war nur angelehnt, und sie trat hinein. Sah die Moos- und Nadelstreu, auf der sie damals gelegen und die breiten Wälder in den Wänden, durch die Walter geschossen. Damals lag tiefer Schnee überall, und hungrige Wölfe waren übers Dach gesprungen.

Heute an diesem stillen Spätnachmittag war ein Frühlingssonnenring um ein Vogelschloß in allen Zweigen.

Rose wußte nicht, warum ihr Blut so jagte und ihr Herz so schlug. War es der Frühlingsturm, der da draußen allen Saft in die Knospen drängte?

Nach dem langen und steten Stillsitzen in dumpfer Kammer hatte sie das jäh und wilde Bedürfnis, auch einmal hineinzuatmen in die Berge, in die Gotteswelt, in die Freiheit!

Sie durfte ja ein wenig fröhlich sein heute, denn Gerd ging es besser, und bald, bald würde es wieder zurückgehen in die Heimat, nach Uten, wenn der Frühling seinen Einzug dort hielt! Und mit Fritz! Fritz zurückbringen dürfen zu seinen alten, harrenden Eltern!

Eine große, unendliche Freude durchströmte ihr Herz.

Den Felspfad lief sie empor, immer am brausenden Bachbett entlang. O, wie das toste und schäumte in der Tiefe! Wie all die hundert kleinen Wellen, die der Winter in eifigen Bann gehalten, nun befreit über die Felsen sprangen und sich vor Uebermut nicht zu lassen wußten.

Sie kam sich vor, als sei sie der Wellen Schwester und als sei es ihr ebenso gegangen.

War sie denn auch gefangen gewesen? Wie kam sie nur zu diesem sonderbaren Vergleich?

Sie schüttelte den Kopf über sich selbst und stand einen Augenblick atemlos schöpfend still.

O, wie unsagbar schön es hier oben war! Hatte sie das früher nie gesehen? Waren ihre Augen blind gewesen vom langen Nachtwachen im dumpfen Krankenzimmer? Aber nun durfte man ja wieder schauen und sich freuen und hoffen!

Hoffen? Worauf? Sie kann nach und mußte wieder den Kopf schütteln über sich selbst. Was für Ansprüche wollte sie denn noch stellen an das Leben?

Sah sie nicht ihren Weg so klar und deutlich vor sich? Den Weg der Pflicht, der Entsagung und der Aufopferung? Und hatte sie ihn sich nicht selber erwählt? Ja, gewollt trotz Warnungen und Ratichlägen? War sie nicht immer so stolz auf ihr Pflichtgefühl und ihre große Ehrenhaftigkeit gewesen?

Rose stuchte.

Klangen da nicht Schritte wie von harten Nagelschrauben auf dem Felsen über ihr? Sie hob die Augen und sah den Serpentinpfad herunter Walter Eibensiedt kommen. Die Büchse über der Schulter, den spitzen Bergröckel in der Rechten. Schon von weitem hatte er sie gesehen und schwang seinen Hut. Und ein Jodler — ein richtiger, echter, deutscher Alpenjodler kam von seinen Lippen und wachte zehnfaches Echo an den Felswänden. Rose war stehen geblieben und sah ihm entgegen. Unverwandt. Sah die große, hochgewachsene Gestalt im grünen Loden, wie sie so voll Kraft und Gesundheit zu Tal schritt. Sah das lächliche, braungebrannte Gesicht mit den guten, reinen Augen. Die sie kannte von ihrer Kindheit an. Die über ihr Leben gewacht hatten, bewußt und unbewußt, solange sie sich entsinnen konnte.

Und höher schlug ihr Herz dem Freunde entgegen, dem sie alles anvertrauen konnte. Der in ihrer Seele las wie in einem offenen Buch.

Und an diesem lichten, lautlosen Frühlingabend jauchzte ihre Seele, daß es Menschen gab wie Walter Eibensiedt.

Und dann setzte sie sich ganz still auf einen Stein und wartete auf ihn. Nun mußte er um die nächste Felsbiegung kommen, und es war ein so lütel hartes Glücksgefühl, das sie bei diesem Gedanken durchströmte.

Sie war es sich selber gar nicht bewußt. Sie hatte die Hände im Schoß gefaltet und sah über das weite, träumende Tal, in dessen Tiefen es schon blaute. Ein Königsadler freit hoch oben im Gelb der Abendsonne. Da stand er vor ihr. So groß, so frank und froh.

„Wie lieb, Rose, daß du mir entgegengegangen bist! Ich habe einen herrlichen Tag verlebt in den Bergen.“

Er setzte sich neben ihr auf den großen Stein und hob den grünen Filzhut aus der heißen Stirn.

„Du siehst heute viel wohler und froher aus, Rose. Was macht Gerd?“

„Er war heute lange draußen in der Sonne und schlief nun fest, als ich fortging.“

(Fortsetzung folgt.)

# Fußball in der sächsischen Gauliga

Die drei Punktspiele in der sächsischen Fußball-Gauliga brachten sämtlich sehr knappe Ergebnisse. Der Polizeisportverein Chemnitz gewann in Dresden gegen Dresdensia nach möglichen Leistungen nur 2:0. In Leipzig setzte sich der Dresdner SC mit 1:0 gegen Fortuna durch. Die Dresdner Sportfreunde erkämpften sich in Hartha einen 2:1-Sieg. In der Tabelle ist Fortuna durch die Niederlage auf den 5. Platz zurückgefallen, während DSC auf den zweiten Platz vorrückte. Der Vorsprung der Chemnitzer Polyzisten beträgt jetzt — nach Verlustpunkten gerechnet — drei Punkte.

**Dresdensia Dresden gegen Polyzist Chemnitz 0:2 (0:1)** Vor 3000 Zuschauern trat der Polizeisportverein mit Friedemann als Mittelstürmer an. Die Chemnitzer fanden bei den Dresdnern unerwartet harten Widerstand und kamen nie dazu, sich richtig zu entwickeln. Erst in der 40. Minute konnte Helmchen den ersten Treffer erzielen. Nach der Pause spielten die Polyzisten ohne jeden Zusammenhang. Die Dresdner setzten alles auf eine Karte und legten fast dauernd im Angriff. Mehr als einmal war der Ausgleich falls, aber immer wieder gelang es den Chemnitzer Hinterspielern, die Gefahr zu bannen. Entschieden wurde das Spiel erst 10 Minuten vor Schluss durch einen zweiten Treffer von Wädler. Die Dresdner hatten mindestens das Ehrenwort verdient.

**Fortuna Leipzig gegen Dresdner SC 0:1 (0:0)** In einem ungemessen stottern und spannenden Kampf erkämpften die Dresdner vor 4000 Zuschauern einen knappen, aber vollauf verdienten Sieg. Die Dresdner waren technisch und im Zusammenspiel überlegen und vor allem in der Vorfahrt besser bekehrt. Obwohl der Dresdner Angriff nicht gerade Hochform erreichte, gelang es ihm doch die Leipziger Abwehrreihe zu durchbrechen. Beide Hintermannschaften waren ihrer Aufgabe gemächlich. Auf beiden Seiten gab es viele verpaßte Gelegenheiten und auch mehrere

Vattenschüsse. Den entscheidenden Treffer erzielte in der 73. Minute Einshooper Kund, der eine Vorlage von Müller unhaltbar aus 25 Meter Entfernung einwarf.

**FC Hartha gegen Sportfreunde 01 Dresden 1:2 (0:0)** Vor 5000 Zuschauern konnten die Dresdner auf dem gefährlichen Harthor Boden zwei wichtige Punkte in Sicherheit bringen. Die Harthaber setzten in der ersten Halbzeit eine große Leistung und lagen stark im Angriff. Die Dresdner Hintermannschaft, vor allem Tormann Walther, leistete aber ein fehlerfreies Spiel und hielt stand. In der zweiten Halbzeit fanden sich die Dresdner besser zusammen. Am Anschluß an eine Ecke köpften in der 60. Minute Schade zum Führungstor der Dresdner ein, und zehn Minuten später erhöhte Lehmann auf 2:0. Hartha verbesserte zwar einige Minuten danach durch Sähnel auf 1:2, vermochte aber dann nichts mehr auszurichten.

## Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig büßte am Sonntag der Spitzenreiter SC 99 Leipzig durch ein 1:1 gegen Olympia 96 Leipzig einen Punkt ein. Eintracht Leipzig hatte einige Mühe, seinen zweiten Platz durch einen 3:2-Sieg über TuS Leipzig zu verteidigen. TuS Leipzig war mit 4:0 über die Leipziger Sportfreunde erfolgreich. Auch Spielog Leipzig konnte gegen Viktoria Leipzig überraschend nur ein 2:2 erzielen. Schließlich kommt auch der 4:2-Sieg des BV Pöggau über den TB Zwickau nicht ganz erwartet.

Im Bezirk Plauen-Zwickau erkämpfte sich am Sonntag der 1. Vogtl. FC Plauen nach einem 2:1-Sieg gegen SuFC Plauen wieder die Führung, da sich der FC 02 Zwickau vom BV Pöggau überlegen 4:3 schlagen ließ und auch der FC Elsterberg durch eine 2:4-Niederlage gegen SC Zwickau zwei Punkte einbüßte. In den anderen Spielen siegten VfB Glauchau mit 3:2 gegen Beerane 07, SC Georgenthal mit 1:0 gegen Spielog Falkenstein und SC Waldhaus-Lauter mit 3:1 gegen Teutonia Rehschku. Im Gesellschaftsspiel unterlag Spielog Plauen dem Plauener SC 1:0 (0:0).

Im Bezirk Chemnitz sicherte sich im wichtigsten Treffen Teutonia Chemnitz einen 4:1-Sieg gegen die Sportf. Hartmannsdorf gegen VfB Obertronna die Oberhand. Der VfB, Pöggau unterlag unerwartet mit 2:4 gegen Freuden Chemnitz. Der VfB Chemnitz hatte 1:2 das Nachsehen gegen Döbelner SC. Stum Chemnitz bezog vom SC Limbach eine 0:0-Abfuhr. Der Chemnitzer FC hatte zu einem Freundschaftsspiel den Riesaer SC zu Gast und erreichte nur ein Unentschieden von 4:4.

Im Bezirk Dresden-Bautzen steht nach den Treffen des Sonntags nur noch ein Spiel der Herbstreihe aus. Am Sonntag gab es in beiden Punktspielen Ueberraschungen. Säch-

## Kurze Sportschau

In Budapest errang die deutsche Handballer ein schönen Sieg über die ungarische Nationalmannschaft 17:4 (12:0).

Der Fußball-Länderkampf Italien gegen Ungarn blieb unentschieden 2:2 (0:1).

In Düsseldorf standen sich die Stadtmannschaften von Berlin und Budapest im Eishockey gegenüber; Berlin gewann 4:2 (1:1, 0:0, 3:1).

Einen neuen Weltrekorde im 400-Meter-Ruchenschwimmen erreichte der amerikanische Reiterchwimmer Adolf Kiefer in Kopenhagen mit 5:17,8.

Einen Studenten-Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Dänemark entschieden die Deutschen 5:1 für sich.

Das Rugbyspiel Neuseeland gegen Schottland gewann die neuseeländische Mannschaft mit 18:8 (13:3) Punkten.

West Dresden fertigte den VfB 03 Dresden 5:2 ab und der TB Sachsen gewann gegen die Freiburger Sportfreunde 3:2. Der Riesaer FC weichte beim Chemnitzer FC und brachte es dort durch ein Unentschieden von 4:4 zu einem Achtungserfolg.

Verein	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore		Punkte	
					+	-	+	-
SC Riesa	9	7	2	—	37: 6	16	2	
Spielog Dresden	8	6	—	—	30:14	12	4	
Budissa Bautzen	9	6	—	3	16:10	12	6	
VfB 03 Dresden	8	4	1	3	16:11	9	7	
Sportfreunde Freiberg	9	4	1	5	23:15	8	10	
Radebeuler FC	9	3	2	4	20:24	8	10	
Südwest Dresden	9	3	1	5	19:24	7	11	
TB Sachsen Dresden	9	3	1	5	15:21	7	11	
SC 08 Bismarckwerda	9	2	1	6	9:31	5	13	
Sportlust Zittau	9	2	—	7	9:33	4	14	

## Fußball der 1. Dresdner Kreisklasse

Die am Sonntag in der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse ausgetragenen Punktspiele endeten mit folgenden Ergebnissen: 1. Abteilung: Postportog, Dresden — Allianz Dresden 3:0 (1:0); TB Dresden-Gruna — Spielog 97 Großenhain 1:2 (1:1); TB 08 Weichen — SC Gröbzig 4:0 (2:0); SC Adersau gegen Spielog Coswig 2:1 (1:1). — 2. Abteilung: Fortuna Dresden — TB Brand-Erbisdorf 6:3 (4:1); Wacker Dresden gegen Sportg 93 Dresden 5:1 (4:1); SC Strahlenbahn Dresden gegen Dresdner Sportg 1910 4:3 (2:2); SC Feih-Jhon Dresden gegen Polyzist-SC Dresden 3:2 (1:2); VfB 07 Radeberg — SC Grob-

Verein	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore		Punkte	
					+	-	+	-
Polyzist-SC Chemnitz	7	5	1	1	23:10	11	8	
Dresdner SC	9	5	2	2	14:7	12	6	
VfB Leipzig	8	4	2	2	19:10	10	6	
SuS Wuts Dresden	9	3	1	5	27:19	11	7	
Fortuna Leipzig	9	5	1	3	24:19	11	7	
Sportf. 01 Dresden	7	2	2	3	11:20	6	8	
SC Plauitz	9	4	1	4	15:13	9	9	
Wacker Leipzig	8	3	—	5	9:12	6	10	
FC Hartha	9	3	—	6	19:19	6	12	
Dresdensia Dresden	9	1	—	8	5:31	2	16	



röhren 1:5 (0:3). — 3. Abteilung: Sporttag. Dresden-Ost gegen SB. Rabenau 4:1 (3:1); Sportklub Dresden — VfB. Reichsbahn Dresden 1:0 (1:0); SV. Niederfeldig — SV. 07 Copitz 3:2 (0:2).

Oberlausitzer Fußball

1. Kreisklasse: VC. Jittau gegen SC. Bauhen 2:1 (0:1); Sportklub Reudersdorf gegen VfB. Selbenerdorf 0:1; Spielvereinigung Ebersbach gegen VfB. Ritschu 1:1 (1:0); SV. 11 Löbau gegen VfB. Reichenau 0:3.

Fußball in den Gauen

Gau 3 (Brandenburg): Bertha VfB. gegen Viktoria 89 4:2; Minerva 93 gegen VfB. Jankow 2:2; Tennis-Vorussia gegen Wacker 0:3; Berliner SV. 1892 gegen Romowes 0:1; Blau-Weiß gegen Spandauer SV. 6:1.

Gau 4 (Schlesien): Deutlich 09 gegen Kaliber 03 3:2; VfB. Kleinwig gegen Vorwärts Breslau 2:3; Breslau 02 gegen Vorwärts-Sportplatz Kleinwig 0:1; VfB. Breslau gegen Freuden Hindenburg 3:0.

Gau 6 (Mitte): SC. Erfurt gegen Dessau 0:2; 1. SV. Jena gegen VfB. Erfurt 4:0; Reichel-Viktoria Magdeburg gegen Viktoria 96 Magdeburg 2:1; Sportfreunde Halle gegen Wacker Halle 2:2.

Gau 7 (Nordmark): Viktoria Hamburg gegen Hamburger SV. 7:1; FC. 93 Altona gegen Eintracht Hamburg 4:3; Phönix Lübeck gegen Holstein Kiel 2:2.

Gau 8 (Niederrhein): Alpermissen 1911 gegen VfB. Peine 3:1; Borussia Harburg gegen VfB. Osnabrück 4:0; Arminia Hannover gegen Rasensport Harburg 0:4; Werder Bremen gegen Eintracht Braunschweig 2:1.

Gau 10 (Niederrhein): Fortuna Düsseldorf gegen Duisburg 0:3; Rot-Weiß Oberhausen gegen Schwarz-Weiß Essen 2:1; VfB. Preußen Klefeld gegen Hamborn 0:1.

Gau 13 (Südwest): Eintracht Frankfurt gegen KSV. Frankfurt 1:0.

Gau 14 (Baden): Phönix Karlsruhe gegen VfB. Mühlburg 0:2; VfB. Mannheim gegen Amicitia Birmenheim 4:2; VfB. Neuhäuser gegen 1. FC. Florzheim 2:3.

Gau 15 (Württemberg): 1. SV. Ulm gegen SV. Neudorf 5:1; Sportfreunde Stuttgart gegen Ulmer FC. 04 4:0; Stuttgart SC gegen VfB. Cannstatt 4:0; VfB. Zuffenhausen gegen VfB. Stuttgart 2:1.

Gau 18 (Bayern): München 1800 gegen VfB. Fürth 1:2; FC. 05 Schwabinger gegen VfB. Nürnberg 1:0; FC. München gegen Wacker München 1:2; FC. Bayreuth gegen VfB. Augsburg 2:1.

Handball

Das zum zweiten Male vom TB. Chemnitz-Gablenz veranstaltete Handballturnier war wieder ein großer Erfolg. In der Sporthalle in Chemnitz-Altdorf hatten sich am Sonntagabend über 1000 Zuschauer eingefunden, die spannende Kämpfe erlebten. Von den vier Mannschaften belegte der TB. Gablenz ungeschlagen den ersten Platz im Gesamtergebnis vor dem TB. Werbau, dem Polizei SV. Chemnitz und Spielvereinigung Leipzig.

Ergebnisse: TB. Gablenz — TB. Werbau 13:2; Polizei SV. Chemnitz — Spielvereinigung Leipzig 3:3 (2:3); TB. Gablenz — Spielvereinigung Leipzig 5:2 (3:1); Polizei Chemnitz — TB. Werbau 4:1 (3:1); TB. Werbau — Spielvereinigung Leipzig 3:2 (2:1); TB. Gablenz — Polizei SV. Chemnitz 7:5 (4:2).

Ein Punktspiel in der Handball-Gauleiga.

Das einzige Punktspiel in der Handball-Gauleiga endete mit einer Niederlage für den TB. Chemnitz, denn die Leipziger Militär-T.S.V. büßte durch ein 4:4 (2:2) gegen den TB. Chemnitz einen Punkt ein. Der TB. Chemnitz-Gablenz liegt jetzt unangefochten an der Spitze der Tabelle.

Leipziger Frauen-Schiedsrichter gegen Dresden

In Dresden fanden sich am Sonntag die Frauen-Schiedsrichterinnen von Dresden und Leipzig in einem Städtefestspiel gegenüber, das von Leipzig nach durchweg besserem Spiel verdient mit 3:0 (1:0) gewonnen wurde. Im entscheidenden Spiel der Männer um die ostfälische Meisterschaft trug der TB. Dresden einen 3:2 (2:2)-Sieg gegen den Dresdner SC. davon. Der Freiburger SC. fertigte die 1. b-Mannschaft des TB. Dresden mit 1:0 ab.

Tennisturnier Dresden — Berlin

Zugunsten der Winterhilfe fand am Sonntag in der Dresdner Tennishalle ein leider sehr schwach besuchter Tennisturnier zwischen dem TB. Dresden und Rot-Weiß Berlin statt. Berlins Farben vertrat neben dem Nachwuchsspieler Hofpeter der Doppelpartnerschaft Kund. Beide Berliner konnten sich in den Einzelspielen gegen die Dresdner Gänch und C. Bergmann nicht behaupten, gewannen aber das Doppel.

Rundfunk

Deutschlandsender Dienstag, 26. November 6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! 6.00 Glöckchen, Tagesgespräch; 6.10 Funkgymnastik; 6.30 Fröhliche Morgenmusik; dann um 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes; 10.15 Wie Stanley Livingstone land. Hörspiel von Will Tisler; 10.45 Fröhlicher Kindergarten; 11.15 Deutscher Seewetterbericht; 11.30 Die Landfrau schaltet sich ein; 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört; anst. Wetterbericht; 12.00 Musik zum Mittag; dann 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.45 Neueste Nachrichten; 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter- und Börsenberichte und Programmhinweise; 15.15 Deutsche Dichtertage: Hanns Johst: „Wasche und Gesicht“; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.30 Jugend-Sportstunde; 17.35 Viertelstunde Funktechnik; 17.50 Punte Musik am Nachmittag; 18.30 Politische Zeitschau des Drahtlosen Dienstes; 18.40 Zwischenprogramm; 19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.45 Deutschlandecho; 19.55 Die Abendtafel; 20.00 Sternspruch; anst. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes; 20.10 Das Erdmann-Telespiel; 21.00 Glück ohne Ruh' ...

22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anst. Deutschlandecho; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 22.45 Deutscher Seewetterbericht; 23.00 Wir bitten zum Tanz! Reichsfender Leipzig Dienstag, 26. November 6.00 Funkgymnastik; 6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! dazu 7.00 bis 7.10 Nachrichten; 7.30 bis 7.40 Mitteilungen für den Bauer; 8.00 Funkgymnastik; 8.40 Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter; 10.00 Wetter, Wasserstand und Tagesprogramm; 10.15 Französisch; 11.30 Zeit und Wetter; 11.45 Für den Bauer; 12.00 Mittagskonzert; dann 13.00 bis 13.15 Zeit, Nachrichten u. Wetter; 14.00 Zeit, Nachrichten und Börse; 14.15 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wildwasserparadies Albanien; 15.30 Lebensbilder deutscher Musiker; 15.50 Wirtschaftsnachrichten; 16.00 Aus Dresden: Konzertstunde: Ludw. van Beethoven; 16.30 Der handhafte Jungsoldat; 16.50 Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten; 17.00 Deutsche Tanzweisen; 18.30 Die germanische Volksoberflutung; 18.50 Kul der Jugend; 19.00 Egerländer Heimat; 19.55 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Leipziger Dienstaas-Zeitung; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 War Reges: Kammermusik (2); 23.00 Zur Unterhaltung.

Aus dem Reiche

Kräftemangel in der Reichssteuerverwaltung

Berlin, 26. Nov. Der Personalmangel in der Reichssteuerverwaltung, der in der Hauptsache durch die Uebernahme zahlreicher neuer Aufgaben verursacht worden ist, hat den Reichsfinanzminister zu außerordentlichen Maßnahmen veranlaßt. Wie in der R.S.-Beamtenzeitung mitgeteilt wird, hat der Reichsfinanzminister wegen des großen Mangels an Arbeitskräften im gehobenen mittleren Dienst der Reichssteuerverwaltung angeordnet, daß die Steuer supernumerare der Jahrgänge 1933 und 1934 vorzeitig geprüft werden. Diese Supernumerare werden von Mitte Januar 1936 ab zu einem besonderen fachmännischen Ausbildungslehrgang zusammengefaßt, an dessen Schluß die Prüfung stattfindet. Die Supernumerare werden dann sofort in den Veranlagungsdienst übernommen.

Abstammungsnachweis für Notare

Berlin, 26. Nov. Nach einer Anordnung des Reichsjustizministers muß, wer seine Ernennung zum Notar nachsucht, oder wer, ohne Justizbeamter zu sein, zum Notarvertreter bestellt werden soll, den Nachweis seiner arischen Abstammung und der arischen Abstammung seiner Ehefrau in gleicher Weise führen, wie der Bewerber um eine Planstelle in der Reichsjustizverwaltung.

Enthaltung des Denkmals für Generaloberst von Linsingen

Hannover, 26. Nov. Am Totensonntag fand auf dem neuen St. Nicolaifriedhof die feierliche Enthaltung und Weihe des auf Wunsch des Führers und Reichshauptquartiers vom Reich gestifteten Denkmals auf der Grabstätte des verstorbenen Generalobersten von Linsingen statt. Ueber dem verhöllten Grabmal wehte die Reichskriegsflagge. In der großen Trauergemeinde sah man u. a. die vom Standortältesten Generalmajor von Gohler geführte Witwe des Verstorbenen, zahlreiche weitere Angehörige, die Truppenkommandeure und Dienststellenleiter sowie Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen.

Generalmajor von Gohler hielt die Gedenkrede. Er übergab den Gedenkstein, eine dem Sinne des Verstorbenen entsprechende einfache nuchtige Felsanlage aus Granit mit dem Wappen der Familie sowie Namen und Daten des Entlassenen, seiner Bestimmung. Für die Gedenkworte dankte der Vorsitzende des Linsingenschen Familienverbandes, Rittmeister a. D. Kurt von Linsingen. Als erster legte darauf der Standortälteste im Namen des Oberbefehlshabers des Heeres einen Vorberührung nieder, dessen rote Schleife das Hakenkreuz und das Eisene Kreuz schmückte.

Generaloberst von Blomberg und Alfred Rosenberg bei der Eröffnung der Ausstellung „Das wehrhafte Deutschland in Zeugnissen deutschen Schrifttums“

Berlin, 26. Nov. Im großen Festsaal der Staatsbibliothek wurde am Sonnabendvormittag in Anwesenheit des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg, und des Reichsleiters der NSDAP, Reicholeiter Alfred Rosenberg, die Ausstellung „Das wehrhafte Deutschland in Zeugnissen deutschen Schrifttums“ eröffnet.

Der Schi-Winter hat begonnen

Springen auf dem Zugspitzplatt

Nachdem am vorigen Sonntag in Oberstdorf schon eine kleinere Veranstaltung stattgefunden hatte, folgte am Sonntag auf dem Zugspitzplatt die erste große Schisprungprüfung des Winters 1935/36. Die Schneeverhältnisse hielten nicht besser sein können; auf dem Platt betrug die Schneehöhe zwei Meter. 70 Bewerber gingen in vier verschiedenen Klassen in Konkurrenz. Der Jungmann Wiedemann (Oberstdorf) wartete mit dem weitesten Sprung des Tages von 33 Meter auf und stand dem Sieger der Klasse 1, Hafelberger (Traunstein), in der Gesamtwertung nur mit 0,7 Punkten nach.

Auch im Ostergebirge

war der 24. 11. der erste Schi-Sonntag. Sehr zahlreich waren die Freunde des weichen Sports, die schon diese erste Gelegenheit nutzten und auch sehr gute Schneeverhältnisse vorfanden.

Radländertampfen Belgien — Deutschland

In Gegenwart von 15 000 Zuschauern gelangte auf der Bahn zu Antwerpen ein Radländertampfen Deutschland — Belgien zum Ausklang. In der Gesamtwertung der aus Flegelrennen, Omnium und Sieberrennen bestehenden Weltbewerbe siegte Belgien mit 2:1 Punkten. Lediglich in den Alpenrennen konnte Albert Richter für die deutschen Farben einen Sieg herausziehen.

Deutschland in Zeugnissen deutschen Schrifttums“ mit einer kurzen Feler eröffnet.

Der Reichskriegsminister erinnerte in seiner Ansprache an die Zeit der Zwischenregierungen, wo jedes Mittel recht war, um den Soldaten in den Augen des Volkes zu verleienden. Im Zwischenreich habe das deutsche Volk die Flamme des Wehrwillens im deutschen Volk hochgehalten. Viele Männer hätten mit der Feder dafür gekämpft, daß der unwürdige Zustand in Deutschland ein Ende nahm. Und als dann das Dritte Reich, als der Führer kam, als alles das, was Wunsche und Gebanke und Sehnsucht gewesen sei, nun zur Wirklichkeit wurde und der Führer am 18. März 1935 in seinem heldischen Entschluß dem deutschen Volk die Wehrfreiheit wiedererlangte habe, da habe diese Tat einen ungeheuren Widerhall im deutschen Volk gefunden, von dem nun diese Ausstellung zeugte. Vielleicht werde diese Schau auch wieder neue Wege zeigen, um die geistige Wehrfähigkeit des deutschen Volkes zu verstärken.

Reichsleiter Rosenberg erinnerte an die vor etwa Jahrzehnt unter dem Namen „Das ewige Deutschland“ gezeigte Ausstellung. Die heutige Ausstellung solle zeigen, daß große Kunstwerke und weltgeschichtliche Denkmäler immer in Zeiten des Kampfes entstanden seien. Der Zweck der Ausstellung solle vor allem darin liegen, daß das Volk heute mit Dank an jene denke, die es seit tausend Jahren schirmten und schützten.

Aus aller Welt

Die Sitzung des Nichtregner-Ausschusses verschoben?

Paris, 26. Nov. Die Unterredung des englischen Vorkaufers mit Caval am Sonntagabend bezog sich, ebenso wie die Unterredung vom Sonnabend, auf die für den 20. 11. erwartete Sitzung des Nichtregner-Ausschusses, der über das Ausfuhrverbot für Erdöl, Kohle und Eisen nach Italien Beschluß fassen sollte. Nach einer Davosmeldung aus Genf nimmt man dort an, daß Frankreich und England sich geeinigt hätten, die Tagung dieses Ausschusses auf später zu verschieben. Dieser Beschluß sei in den Unterredungen zwischen Caval und dem englischen Vorkäufer am Sonnabend und Sonntag gefaßt worden. Man sei zu der Erkenntnis gekommen, daß eine Verhängung des Ausfuhrverbots für Erdöl die politische Spannung in gefährlicher Weise verschärfen würde.

Italienische Straßenumbenennungen im Zeichen der Sühnemaßnahmen

Rom, 26. Nov. Je mehr die Sühnemaßnahmen sich auswirken, umso heftiger wird in Italien der allgemeine Widerwille gegen alles, was irgendwie an die faktionsführenden Staaten erinnert. So richtet sich augenblicklich die Stimmung der Bevölkerung gegen fremde Straßennamen, deren Straßenschilder an verschiedenen Stellen der Stadt über Nacht ausgetauscht wurden. Nach der Umbenennung der nach belgischen Städten benannten Straßen ist jetzt die zur Erinnerung an die Marne Schlacht benannte Via Marne, die die Zufahrtsstraße zur französischen Vorkaufers bildet, in „Straße der Italiener von der Marne“ umgetauft worden. Tie nach dem im Weltkrieg verübten Mord an den rumänischen Königinen ist die Straße der beiden Staaten, die sich der Sühnemaßnahmen enthielten, „Oesterreich-ungarische Straße“.

Militärische Beratungen der Kleinen Entente

Belgrad, 26. Nov. Am Sonntag ist in Belgrad eine Konferenz der Generalstabsoffiziere der Kleinen Entente zusammengetreten.

Zugleich mit der rumänischen Abordnung traf in der jugoslawischen Hauptstadt auch der rumänische Verkehrsminister ein, der nach Pressemeldungen Besprechungen mit dem jugoslawischen Eisenbahnminister besprechen soll. Seine Anwesenheit dürfte aber mit der Konferenz der Generalstäbe in Zusammenhang stehen. Die militärischen Beratungen sollen am Dienstag abgeschlossen werden.

Schwere Verfehlungen früherer spanischer Politiker

Madrid, 26. Nov. In Madrid bildet zur Zeit die Nachkritik über schwere Verfehlungen früherer hoher politischer Persönlichkeiten das Tagesgespräch. Wie verlautet, sind an den Schiedungen, die sich auf zwei Millionen Peseten belaufen sollen, mehrere von der Strauch-Affäre schon bekannte Politiker beteiligt. Die Verfehlungen bestehen in der Anschaffung von 75 Automobilen für den „Privatbedarf“ auf Konto des städtischen Automobilsparks.

Hauptredakteur Georg Wintel; Verleger Dr. Gerhard Deseg. Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenenteil: Georg Wintel; für Lokales und Feuilleton: Dr. Gerhard Deseg; für Bilder: der Hauptredakteur; verantwortlich: Hauptredakteur: Theodor Wintel, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei Dresden, Volkertstraße 17. D. R. X. 35: über 4800. — 3. St. Nr. Preisliste Nr. 4 gültig.

WINTERHILFSWERK. Mit einem Opfer ist Pflicht! (Advertisement for winter relief work with a graphic of a person and a cross)

Dresdner Theater Opernhaus: Montag Der Troubadour (7.30) Graf von Luna: Schöffler, Leonore: Elsa Wiber, Juana: Jäger, Karón, Manrico: Pattiera Ferrando: Böhme, Inez: Walburga Vogel, Ruiz: Lange, alter Zigeuner: Dreiner, ein Vot: Eblsch. Dienstag Oberon (7.30) Schauspielhaus: Montag Faust 1. Teil (8.30) Dienstag Zu ebener Erde und erster Stock (8) Romdbienhaus: Montag Spiel um Angelika (8.15) Dienstag Spiel um Angelika (8.15) Central-Theater: Montag Die Weißä (8) Dienstag Die Weißä (8)

Druckmaschinen aller Art in moderner Ausführung liefert Germania Buchdruckerei Dresden (Advertisement for printing services)

Stadtbibliothek

A 106